

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

2.12.1940 (No. 292)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der Post ...

Beginnt der Schicksals-Kampf um die Insel?

Lawinenartiges Anwachsen der Vergeltungsangriffe - Truppen in die verwüsteten Gebiete - Keine Verbindung London-Southampton mehr - Unvorstellbar, wie England nach einem solchen Kriege aussehen wird

Stockholm, 2. Dez. Der Umfang und die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe gegen England ...

und man rechnet damit, daß ungefähr 12 Großfeuer entstanden sind, von kleinen Bränden ganz abgesehen ...

Unter den Taten sind auch die in Schweden begangenen ...

Unerschämte Lügenmärchen über deutsch-italienische Angriffsabsichten auf Schidda

Mailand, 2. Dez. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ ...

Es gebe gewiß nichts Unrichtigeres als diese Behauptung ...

Major Wick vermisst

Den 56. Gegner auf dem letzten Feindflug abgeschossen

Berlin, 2. Dez. Major Wick, der Kommandeur des bekannten ...

Major Wick gehört zu den Besten und Mutigsten unserer ...

Teil war kein Aufstieg in der militärischen Laufbahn ...

Am 1. September 1940, nach seinem 20. Lufttage, überreichte ...

Das deutsche Volk aber kann die Hoffnung nicht aufgeben ...

Vier Milliarden Lire für öffentliche Bauten

Rom, 2. Dez. Der italienische Ministerrat, der Samstag ...

Kein militärischer Vorunterricht in der Schweiz

Bern, 2. Dez. Obwohl sich alle führenden Parteien für die ...

Flammenmeer von 60 Riesenbränden in Southampton

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 2. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum Sonntag griffen, wie bereits gemeldet, ...

In der gleichen Nacht und am Tage überflogen schwere

und leichte Kampfflugzeuge London und warfen dort Bomben ...

In der Nacht zum 2. Dezember wurden die Angriffe auf Southampton ...

6 Flugzeuge schossen gestern 11 feindliche Flugzeuge ab ...

Die Besprechungen zwischen USA und Argentinien

Buenos Aires, 2. Dez. Argentinien Außenminister Roca ...

Geradezu gewaltige Schwierigkeiten

Der britische Generalpostmeister W. S. Morrison mußte ...

Die Öffentlichkeit dürfte in England nicht übersehen, daß ...

Wie steht es um Italiens Kriegsschiffe?

Unser italienischer Korrespondent auf den am Seegefecht von Sardinien beteiligten Kriegsschiffen

Rom, 2. Dez. Die jämmerliche Verlogenheit amtlicher ...

Die Engländer hatten in ihrer ersten Verlautbarung ...

und Osten sofort ausliefern, um sie zu suchen, zu stellen ...

Wir haben nun in einem der Mittelmeerhäfen einen Teil ...

„Ein brennender Scheiterhaufen quer durch London“

Ueber die Angriffe im Laufe des Samstag meldet International News aus London, über 200 Bomber seien mit einem Ungeheuer, wie das England seit Wochen nicht mehr erlebt habe, über die englischen Frontstellungen landeinwärts gebraut und hätten sowohl die Südküste wie auch London bombardiert.

Eine Fahrt durch die zertrümmerten Städte

Der Sonderkorrespondent der argentinischen Monatszeitung „Racion“, der in Begleitung des argentinischen Botschafters in London eine Besichtigungsfahrt durch verschiedene Industriestädte Englands gemacht hat, überreicht seinen Bericht: „Coventry wie von einem Erdbeben heimgeschlagen“.

Duff Cooper nimmt übel

Die Londoner Meldungsfabrikanten sind sehr böse darüber, daß New Yorker Zeitungen ihrer Verbitterung über den britischen Zensurterror offen Ausdruck gaben und die verzweifelte Versuchungsmaschine der Illusionspropagandisten vor aller Welt lächerlich machten.

Während Herr Duff Cooper seinem Bedauern über die Haltung der amerikanischen Presse Ausdruck verliehen hat, gibt die Londoner Zeitung „Star“ allerdings zu, daß man die Verärgerung der amerikanischen Journalisten über die Zensurvorschriften wohl verstehen könne.

Neuer: „Großangriff auf Berlin erlogen“

Was den jüngsten „Großangriff der RAF auf Berlin“ angeht, so muß jetzt sogar Neuter in diesem aller Welt bekannten Falle zugeben, daß die amtliche Untersuchung ergab, daß sich die britischen Flieger diesen ganzen Angriff mit allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende einfach aus den Fingern gelogen haben.

Neuer Kurs Spanien-Argentinien

Madrid, 2. Dez. Eine besonders herzliche Unterredung fand zwischen Außenminister Terrano Siner und dem neuen argentinischen Botschafter Escobar statt. In diesem politischen Kreis verläutet, daß die Unterredung einen neuen politischen Kurs beider Länder ankündigt, um engere geistige, politische und wirtschaftliche Beziehungen anzubahnen.

Wahnsinnstat einer Mailänder Gräfin

Rom, 2. Dez. In einem Hotel von Trevisio schoß eine aus Mailand gebürtige Gräfin Karawicini in plötzlicher Heißesderrwut ihren 16jährigen Sohn nieder. Dann legte sie sich neben dem Schwerverwundeten nieder und verstand es, drei Tage lang den Vorfall vor dem Hotelpersonal zu verheimlichen.

Japan uniformiert sich

Tokio, 2. Dez. Im Zuge der Maßnahmen zur Reform des japanischen Lebens stimmten die zuständigen Regierungsstellen der Einführung eines neuen „offiziellen Kleidungsstils“ für Herren zu. Es handelt sich um eine Uniform in khakifarber, die hoffähig ist und damit den Grad erreicht, das neue Nationalgewand für Männer besteht aus Hose, Weste und Sakko.

Die Stärke der amerikanischen Armee

Washington, 20. Nov. Der Generalstabchef der nordamerikanischen Armee, General Marshall, gab in einer Rede an, daß das nordamerikanische Heer in wenigen Wochen 800 000 Mann stark sein werde. Es werde aus 18 ausgebildeten Divisionen bestehen, deren Zahl bald darauf auf 27 erhöht werden solle.

Der DRW-Bericht vom Sonntag

Berlin, 1. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Ergebnis seiner bisherigen Handelskriegsführung die Versenkung von 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräumen. Diese Ziffer umfaßt noch nicht die Erfolge der Minentätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht vom 30. 11. unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Welle auf Welle überflog die Stadt und warf Bomben schweren und schwersten Kalibers, u. a. auf Paddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wiesen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegswichtige Ziele wie Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewaffnete Aufklärung. Sie stellte fest, daß in Plymouth immer noch starke Brände, besonders in den Tankanlagen, wüten. London wurde im Verlauf dieser Flüge erneut mit Bomben belegt. An der Kanalflotte kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Verluste des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu führen, griffen englische Schnellboote vor der Schelde einen deutschen Dampfer an. Die geleitenden Vorpostenboote bekämpften die feindlichen Fahrzeuge und brachten zwei Schnellboote in schwere Zerstörung, das dritte wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähig gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeschleppt werden.

In der Nacht zum 1. 12. unternahm die deutsche Luft-

waffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalflotte.

Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen; vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Hefige italienische Gegenangriffe

Rom, 1. Dez. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden. Besonders hat sich dabei die Alpini-Division „Julia“ ausgezeichnet.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen Offensivversuchsflug in der Zone von El Auenat durchführte, im Tiefflug beschossen und in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Montelias (Cyrenaika) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallabat zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Fregri (westlich des Rudolfsees) stattgefunden. Nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 72 Tote, darunter 1 Offizier, verschiedene verwundete, Waffen und drei mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück. Unsererseits sind die Verluste geringer gewesen.

Dr. Goebbels zum 50. Wunschkonzert für die Wehrmacht

Berlin, 2. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 1. Dezember vor den Hörern des 50. Wunschkonzertes für die Wehrmacht. In seiner Rede stellte er allen den Männern seinen Dank ab, die in den vergangenen Jahren und vor allem in harten Monaten des Krieges dem Großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gepräge gegeben haben.

Der Rundfunk, vor einigen Jahren noch verachtetes Experimentierfeld für Anekdoten und Literaten, sei heute in Wirklichkeit das modernste technische Instrument der Volkserziehung und der kraftvollste Mittler zwischen Führung und Volk. Dieses sei die richtige Stunde, so sagte Dr. Goebbels, um den unbekanntem Mitarbeitern des Rundfunks, den Technikern, Arbeitern und Kunstschaffenden, zu danken, die seinen großen Aufgaben mit ihrer ganzen Zeit und der Kraft ihres Idealismus dienten.

und Pressehäfen, Ministerialdirigenten Hans Frische. Diese Männer hätten sich als politische Vorkämpfer der großdeutschen Idee bewährt und in unermüdlicher Arbeit den Rundfunk zum Volk geführt. Besonders heilige Worte der Anerkennung fand der Minister dann für den Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Gödde.

Das Wunschkonzert soll für das ganze deutsche Volk eine Mahnung und ein Ansporn sein, sich nicht von den Widrigkeiten des Alltags unterkriegen zu lassen, sondern mutig und erhobenen Hauptes der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen, da auch der letzte und verblichene Feind, England, fällt. Bis dahin aber wollen wir kämpfen und arbeiten und auch unsere geistigen und seelischen Kräfte stärken. Humor und Mut sind dabei die besten Helfer.

Dr. Goebbels schloß mit dem Gruß an den Führer: „Wir wollen uns über die Aethernwellen hinweg in einem 9-Mil.-Linienkreis die Hände reichen und uns in Treue um den Führer scharen. Lang möge er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

Feuersfontänen spritzten gen Himmel

Wie der Bombenregen deutscher Kampfmaschinen auf Liverpool niederging

Von Kriegsberichterstatter A. Richardt

RA. Eine klare Herbstnacht breitet ihren blauen Schleier über das stille Land, als Maschine auf Maschine über die zitternde Grasnarbe eines Einschlaghafens in Frankreich hinwegzieht zu neuen Angriffen gegen England. Staffeln aus Staffel und Gruppe artet, voll beladen mit der tödlichen Fracht. Höher und höher schrauben sich die Maschinen. Gleichmäßig donnern die Motoren ihr Lied in die Nacht. Angespant hält die Besatzung des Bombers an ihren Instrumenten. Sie spürt kaum die 25 Grad Kälte, die bis in die Maschine hineinzieht.

„Das muß Manchester sein“, meint der Bombenschütze, „wo vor zwei Tagen die Unrigen hineingehauen haben.“ Die Feuerwolke wird größer und größer. Wie ein roter Mantel liegt sie um die Stadt, ausgezeichnete Orientierungspunkt für die anfliegenden Maschinen. Doch diesmal ist ihr Besuch einem anderen Ziel: Liverpool, Englands wichtigster Einfuhr- und Umschlagshafen mit seinem ausgedehnten Industriegebiet soll diesmal die Wirkung deutscher Bomber spüren!

Plakender Feuerregen aus der Tiefe und die Instrumente lassen keinen Zweifel, die Maschinen sind über der Stadt. Die Maschine fliegt jetzt in der für den Bombenabwurf richtigen Höhe. Noch einmal prüft der Bombenschütze sein Bomben-

visier. Mit einem Griff öffnet er die Bombenschächte, und bereit von den kläbernden Klammern raucht die Fracht nach unten.

Wird trübend die Bomben durch die Luft, torkeln in die Tiefe. Nach Bruchteilen von Sekunden blitzen kleine Lichtpunkte auf. Und dann spritzt eine Feuersfontäne nach der anderen gegen den Himmel. Serienweise werden die ausgemachten Ziele mit Bomben schmerzhaft und schmerzhaft kaliber zugedeckt. Serienweise pflanzt sich der Feuerregen der explodierenden Bomben durch die langen Reihen der Fabrikanlagen und Hallenanlagen fort. Volltreffer auf Volltreffer in Englands wichtige Versorgungsgebiete!

Die Flak unten scheint nervös geworden zu sein. Aus allen Röhren jagt sie einen Hagel von Geschossen hoch. Wie Gummibällchen umhüpfen die beständig Granaten die Maschine. Aber unbeteiligt feuert der Flugzeugführer seinen Kurs, unbeteiligt läßt der Bombenschütze seine Ladung abwärts trudeln. Feuerschein züngelt zu den Wolken empor. Blutrot leuchtet das Fanal der Vernichtung am nächtlichen Himmel.

Noch einmal zieht die Maschine eine Kurve über der Stätte der Vernichtung, dann dreht sie ab auf Kurs Heimat. Und während sie und alle gestarteten Maschinen wohlbehalten auf ihren Einschlaghafen landen, sind schon andere Kameraden unterwegs, das begonnene Werk der Zerstörung fortzuführen, sind schon auf den Kommandostellen die Einschlagberichte für den nächsten Angriff fix und fertig ausgearbeitet, sind schon wieder die Männer des Bodenpersonals an der Arbeit, neue Maschinen zu überholen und fertig zu machen. Paulenlos rollen die Vergeltungs- und Vernichtungsangriffe gegen England.

Weitere Einbußen der englischen Zerstörerwaffe

Berlin, 2. Dez. Ueber den Erfolg des Zerstörerangriffes liegen Aufklärungsmeldungen der Luftwaffe vor, wonach der Feind neben der Versenkung der beiden im DRW-Bericht erwähnten großen Zerstörer weitere Verluste und Beschädigungen erlitten haben muß.

Einzelne Kampfflugzeuge meldeten, daß sie am Morgen nach dem Gescheh in der Gegend des Kampfplatzes des nächtlichen Zerstörerangriffes zwei große Delfeste von rund einem Kilometer Durchmesser beobachteten. In dem einen Fall haben unsere Flieger Rettungsboote im Delfest und in der Nähe der fünf Zerstörer. Aus dem anderen Delfest ragten Brackteile hervor. In einem dritten Platz wurden zwei brennende Zerstörer angetroffen, die von anderen Zerstörern mit hoher Fahrt und Hitzedampf gesichert wurden. In einem vierten Punkt im Raum südwestlich von Plymouth wurde ein feindlicher Zerstörer im sinkenden Zustande angetroffen.

Englische Ausflüchte zum Zerstörer-Gefecht

Lg. Stockholm, 2. Dez. Mit 24stündiger Verspätung hat nun endlich die britische Admiralität in einem Kommuniqué zu dem erfolgreichen Vorstoß Stellung genommen, den ein deutscher Zerstörerverband am Freitagmorgen am westlichen Ausgang des Kanals gegen feindliche Seestreitkräfte unternommen hatte und bei dem bekanntlich zwei englische Zerstörer bombardiert, Handelsdampfer und andere Fahrzeuge versenkt und weitere Einheiten beschädigt worden sind. Wie zu erwarten war, hat die Admiralität ihr lange bewahrtes

Schweigen nur zu dem Zweck unterbrochen, um die feindlichen Verschiebungsversuche zu machen und in mühsamer Formulierung Teilgebändnisse zu veröffentlichen. Die Admiralität erkennt nur die Torpedierung eines Zerstörers an. Es handelt sich um den Führer der Zerstörerflotte, den großen modernen Zerstörer „Javelin“. An Bord des torpedierten Zerstörers befand sich auch der Befehlshaber des Flottillenverbandes, Lord Louis Mountbatten (dieser ist ein Bruder der schwedischen Kronprinzessin). Das Gescheh wird natürlich so dargestellt, als ob die deutschen Zerstörer von den Engländern angegriffen und versenkt worden wären, um schließlich eingestehen zu müssen, daß der Flottillenführer des englischen Zerstörerverbandes torpediert worden ist.

Letzte Grenzöffnung zwischen Schweiz und Elsaß

Basel, 2. Dez. Um den sich in der Schweiz aufhaltenden eisenhäftigen und schweizerischen Flüchtlingen, die über einen seltenen Bohnstängel im Elsaß verfaulen, Gelegenheit zu geben, an ihre Wohnstätten zurückzukehren, wird die Grenzübergangsstelle Basel-Brühl bei St. Ludwig-Strasse am Donnerstag, den 5. Dezember 1940, von 9 Uhr bis 14 Uhr geöffnet werden.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlag/Metzer: Arthur Beck. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gelpke; Spartenleiter: Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Doerrbaum; für Badische Chronik: Herbert Schmehl; für den Stadteil, für Kommunalwesen, Wirtschaft, Verlags- und Vereinsangelegenheiten: Kurt Dünker; für den Angestellten: Franz Kothol; alle in Karlsruhe.

Korridor USA-Alaska gegen weitere Zerstörer?

Rom, 2. Dez. Die man in den Vereinigten Staaten die Lage Großbritanniens tatsächlich einschätzt und wie man sie auszunutzen gedenkt, geht auch wieder aus der Meldung hervor, daß die Regierungen in London und Ottawa (Kanada) zur Zeit angeblich mit einem amerikanischen Vorschlag befaßt sind, wonach den Vereinigten Staaten im Verlaufe eines Geschäftes über eine weitere Serie von abzutretenden Besitzern eine Verbindung mit Alaska (ein Korridor durch Kanada) geöffnet werden müsse, natürlich im Interesse der gesamtamerikanischen Landesverteidigung. Wenn auch die Möglichkeit dieser Nachricht noch nicht verbürgt ist — im Zuge der Zeit liegt sie gewiß. Wie der „Popolo di Roma“ sagt, ist die nordamerikanische Politik von vernünftigen Misstrauen in die Widerstandsfähigkeit Englands gegen die Achsenmächte befeuert und sucht daher in dem allgemeinen Zusammenbruch Großbritanniens diejenigen Fortsetzungen durchzuführen, die sich aus den englischen Besitzungen auf dem amerikanischen Kontinent ergeben.

Der Mord an Frankreichs neuem Syrien-Kommissar

„Den Engländern, die alle Schlachten verlieren, gelingen alle Morde“ - Chiappe war ein Feind Englands

Genf, 2. Dez. Wie aus Sicht gemeldet wird, wurde am vergangenen Mittwoch das französische Zivilflugzeug, das den neuernannten französischen Oberkommissar von Syrien, den ehemaligen Präsidenten von Paris, Chiappe, nach Beirut bringen sollte, über dem Mittelmeer von einem englischen Militärflugzeug abgeschossen. An Bord des abgeschossenen Flugzeuges befanden sich außer Chiappe fünf Piloten, darunter die zwei berühmten französischen Piloten Guillaumont und Renne. Der erstere hat bisher viermal den Atlantik an Bord des Tiefenwasserflugzeuges „Nieuport de Vaucluse Paris“ überquert und im ganzen über eine Million Kilometer in der Luft zurückgelegt. Renne war einer der bekanntesten Piloten auf der Südatlantik-Linie nach Brasilien. Von interessanter englandfreundlicher Seite wurde bald die Vermutung in Umlauf gesetzt, die Insassen des Flugzeuges, die unverhofft unter sich eine englisch-italienische Seeschlacht festgesetzt hätten, seien unvorsichtigerweise in die Nähe der Kampfhandlungen gekommen, um diese besser beobachten zu können. Diese Vermutung wird jedoch überall als völlig unsinnig zurückgewiesen, da es von einer so überlegenen und verantwortungsbewußten Persönlichkeit wie Chiappe niemals zu erwarten gewesen sei, daß er um der bloßen Neugier willen sich und sein ihm anvertrautes Amt in Gefahr bringen könne. Zum tragischen Tode Chiappes stellt „Popolo di Roma“ fest, daß nach den vorliegenden Umständen kein Zweifel

Warnungsschiffe als Raubüberfälle

New York, 2. Dez. Wie englische Grenzermärden entstehen, wird durch eine New Yorker Mitteilung enthüllt. Vor kurzem hatte die Londoner Propaganda in den USA behauptet lassen, ein deutsches Kriegsschiff habe versucht, auf der Insel Curacao ein Kommando zu landen, um die Erdölquellen zu zerstören. Offenbar wollte man mit dieser Schauer Geschichte nachträglich den brutalen britischen Raub an der holländischen Besetzung rechtfertigen, die bekanntlich im Mai d. J. von den Engländern besetzt wurde. Wie jetzt in New York bekannt wird, liegt der englischen Meldung folgender Sachverhalt zugrunde: Ein englischer Wachtschiff hatte zwei Warnungsschiffe abgegeben, um einen Verstoß gegen die Neutralität zu verhindern. Das war für die Herren in London Unterlage genug, eine gruselige Story von einem deutschen Ueberfall zu konstruieren.

darin bestehen könne, daß hier ein neues Verbrechen Englands gegen seinen früheren Verbündeten vorliege. Es sei offensichtlich, daß London erhebliche Befürchtungen wegen der Ernennung Chiappes, der als Feind Englands bekannt gewesen sei, zum Leiter Syriens gehegt habe. Wie schon beim plötzlichen Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten Sabry und des Verteidigungsministers Saleh, so schreibt „Messaggero“, habe auch beim Tode Chiappes der Intelligence Service seine Hand im Spiele gehabt. Ebenso wie die beiden ägyptischen Staatsmänner, die sich der Absicht Englands, ihr Land in den Krieg zu stürzen, widersetzen, so sei auch Chiappe wegen seiner Loyalität zur Regierung Petain ein Hindernis für die dunklen Intrigen der Londoner Agenten in den östlichen Mittelmeerländern gewesen.

Auch die französischen Zeitungen lassen bei ihren Berichten durchblicken, daß der britische Intelligence Service seine Hände im Spiel gehabt. Unter der Überschrift „Die Verächter am Werk“ bemerken „La France und Transalpin“, die letzten Meldungen bestätigten, daß es sich um ein sorgfältig vorbereitetes Verbrechen des Intelligence Service handele, dessen schmutzige Arbeit sich auch in Nordafrika bereits verschiedentlich ausgewirkt habe. Syrien sei schon immer ein von den Engländern begehrtes Objekt gewesen. Den Engländern, die alle Schlachten verlieren, gelangen dafür alle Morde. Diesmal hätten sie in Syrien nicht die Anwesenheit dieses energiegelassen Mannes dulden wollen.

„Deutschland wird diesen Winter nicht auf seinen Vorbeeren schlafen“

Tg. Stockholm, 2. Dez. Ein besonders charakteristisches Beispiel dafür, wie man auch anders reden kann in England, wenn man die Räte und Gefahren unmittelbar zu spüren beginnt, ist ein Artikel des „News Chronicle“. Das Blatt schreibt: „Unsere Kriegsanstrengungen erlauben überhaupt keinen Vergleich mit denen Deutschlands. Es ist lächerlich, Radelgeschichten zu lauschen, die von den Schwierigkeiten der Nazis erzählen, und gleichzeitig an unseren Schwierigkeiten vorbeizusehen. Die englische Regierung muß ganz andere und bedeutend drastischere Maßnahmen anwenden als sie bisher getan hat, und sie muß zu Zwangshandlungen schreiten. Am vorigen Winter glaubten wir, daß Deutschland schlafen würde. Erst nach dem 10. Mai glaubten wir Hillers Worten, daß Deutschland nicht geschlafen hat. Es wäre bahnmäßig, jetzt glauben zu wollen, daß Deutschland in diesem Winter auf seinen Vorbeeren schlafen wird.“

Amisanteit des neuen mexikanischen Präsidenten

Mexiko-Stadt, 2. Dez. Der neue mexikanische Präsident, General Camacho, trat am Sonntag mit der Eidesleistung vor dem Kongress sein Amt an. Unter ungeheurem Jubel überreichte ihm anschließend der scheidende Präsident, General Cardenas, das grünweiße rote Brustband als Zeichen der Präsidentenwürde. Die wichtigsten Posten des Kabinetts des neuen Präsidenten Camacho sind wie folgt besetzt: Innenminister Miguel Aleman, Außenminister General Rodilla, Finanzminister Eduardo Suarez, Wirtschaftminister Xavier Garza, Wehrminister General Pablo Macias.

Mexiko glaubt nicht an Krieg

Mexiko, 2. Dez. In einem letzten Interview erklärte Präsident Cardenas, der am Sonntag das Präsidentenamt an seinen Nachfolger General Camacho abgab, am Samstag mexikanischen Pressevertretern, die Präsidentenamt nachfolge sei ohne irgend welche ausländische Unterstützung erfolgt; es beständen keinerlei Geheimabkommen über Flotten- und Luftstützpunkte mit einer ausländischen Macht. Er glaube, der Europa-Krieg werde nicht nach Amerika kommen, da er auf Europa beschränkt sei.

Leutnant Schnell erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 2. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Leutnant Schnell in einem Jagdgeschwader. Leutnant Schnell hat im Luftkampf den 20. Gegner zum Absturz gebracht.

Englische Jagdflieger schießen spanisches Militärflugzeug ab

Mailand, 2. Dez. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Madrid, daß in der Nähe der Westküste der Balearen ein spanisches Militärflugzeug von englischen Jagdfliegern abgeschossen worden sei, welches von einem Flugzeugträgermutter-schiff aufgetrieben sei. Die drei Insassen des spanischen Flugzeuges seien ums Leben gekommen.

Jud Mandel und seine „angebetete Beatrice“

Paris, 2. Dez. Der „Matin“ berichtet ausführlich über die feige Flucht der verantwortlichen französischen Kriegsverbrecher Daladier, Mandel, Jean Jay usw. nach Casablanca an Bord des französischen Dampfers „Maffia“. Am Abend des 20. Juni, schreibt das Blatt, sei der damalige Kriegsminister Campinchi in Verdun eingetroffen, um Vorbereitungen für die Einschiffung des größten Teiles der ehemaligen Minister und einer Anzahl Parlamentarier zu treffen. Eine halbe Stunde später habe eine Kähre mit sechs Personen angelegt, unter denen sich mehrere Minister und zahlreiche Abgeordnete befanden. Die Befahrung der „Maffia“ habe die Flucht der Kriegsverbrecher mit Schmachtauren, Feiglinge, Juden, Verkauften usw. ausgenommen. Unter den Flüchtlingen befanden sich Daladier, Grumbach, Mandel sowie der inzwischen verurteilte Unterrichtsminister Jean Jay. Ihnen folgten die Frauen, Viehhändlerinnen, Kinder und Hunde. Alle seien äußerst nervös gewesen. Diesem Umstand sei es vielleicht zuzuschreiben, daß man auf dem Deck des Schiffes später ein großes Bild des Juden Mandel mit der Unterschrift fand: „Meiner angebeteten Beatrice. Ihr Georg.“ Der jüdische Unterrichtsminister Jay sei mehrmals von Offizieren geohrfeigt worden. Besonders bei seiner Ausschiffung in Casablanca habe ihn ein Fliegerleutnant wegen seines Gedächtnisses über die französische Fahne mit einem nicht wiederzuerfindenden Beinamen belegt und ihm links und rechts einige Dreieigen verfeilt. Daladier und der ehemalige Außenminister Delbos, die es eilig gehabt hätten, das Schiff zu verlassen, hätten nicht einmal erst die Motorboote abgewartet, sondern sich in kleinen Booten an Land lassen lassen. Bei der Ausschiffung Jean Jays, der sich in Uniform befand, hatte jemand gerufen: „Bist die Uniform aus, denn du beschmuckst sie.“

Flugzeugbesatzung „steigt aus“ / In Socken am Fallschirm

(P.R.) Der Hauptmann v. Sch. sitzt am Steuerknüppel. Es ist Nacht. Er ist auf der Suche nach einem Landeplatz. Er sucht nun schon über zwei Stunden. Er hat noch für eine halbe Stunde Brennstoff in den Behältern. Und wenn dieser Brennstoff verbraucht ist, was dann? Sie sind auf Nachtflug gegen England gemessen, der Hauptmann und seine dreiköpfige Besatzung. Pflötzlich, schon auf dem Hintus, fällt der Strom in der ganzen Maschine aus. Alle Geräte verlagern den Dienst. Die Funkanlage ist unbrauchbar. Der Hauptmann steigt weiter, der Strom wird schon wieder kommen, denkt er, liegt sein Ziel an, läßt die Bomben ab und macht sich auf den Rückflug. Tatsächlich kommen die Geräte noch einmal wieder, um dann aber endgültig auszufallen. Der Hauptmann hat jetzt noch einen kleinen Kompass. Unten ist alles dunkel und dicht. Sie fliegen und fliegen. Sie suchen und suchen. Vier Augenpaare suchen ansehnend den Boden ab. Sie finden nichts. Sie finden keinen Landplatz. Sie pumpen den Brennstoff um. Sie fliegen und suchen, sie suchen und fliegen. Nichts wie tiefe Dunkelheit unten. Sie haben noch Brennstoff für 20 Minuten. . .

und mit dem Kopf ausschlägt und Funken vor den Augen sieht. Dann steht er auf und macht den Fallschirm los. Er ist unten! Er ist unten, mitten in der Nacht. Er steht auf freiem Feld in schwarzen Strümpfen aus Seide. Er erinnert sich, von oben ein Dorf gesehen zu haben und macht sich auf den Weg. Während er so mit seinem ungewöhnlichen Fußzeug über die feuchten Wiesen wandert, hört er ein Krachen und Berkien, sieht einen flammenden Feuerstein: Seine Maschine ist toben, nachdem sie zwölf Minuten führerlos durch den nächtlichen Himmel gerast ist, aufgeschlagen. Rückmarsch in Holzpantoffeln

Der Hauptmann wandert weiter. Schließlich findet er ein Dorf, findet ein Haus mit einer Telefonleitung, findet ein paar Holzpantoffeln und bekommt Verbindung zur nächsten Kommandantur. Wir schicken sofort einen Wagen, berichtet man ihm hilfsbereit am anderen Ende des Drahts. Aber der Hauptmann mora in der engen Stube nicht warten. Er geht dem Wagen entgegen. In Reileerombination, selbsten Strümpfen und — Holzpantoffeln. Und so nehmen ihn die Männer, die ihn suchen, in Empfang. . . Bis zum anderen Morgen haben sie auch die drei anderen Männer der Besatzung gefunden. Der eine kommt im Auto, der zweite in einem Fuhrwerk und der dritte zu Fuß. Sie sind alle gut angekommen und allat oelandet. Mit Strümpfen. Dem Hauptmann hat man ein Paar Kommissstiefel gegeben, die drücken und wider ihn an allen Ecken und Kan ten. Aber er braucht sie ja nur so lange zu tragen, bis er wieder bei seiner Staffel ist, wo man außer einem begehrtesten Empfang ein „Paar neue, warme Pelzstiefel“ für ihn bereithält.

Und die hat der Hauptmann v. Sch. ja auch nötig gehabt, denn inzwischen ist er schon wieder etliche Male gegen England geflogen. . . Kriegsberichterstatter Fritz Peters.

Phantastische Kriegsgewinne in England-Amerika

Dividenden von 20 Prozent - Profite zum Teil verneinacht

Moskau, 2. Dez. Das sowjetrussische Gewerkschaftsblatt „Trud“ veröffentlicht einen Artikel über die Kriegsgewinne englischer Gesellschaften. Schon während des Weltkrieges sei in England die Zahl der Millionäre von 822 auf 1423 angewachsen. Gegenwärtig seien die Einkünfte der großen englischen Unternehmungen keineswegs geringer als vor 25 Jahren. So habe beispielsweise die Stahlwerkebetriebe Thomas Richard u. Co. in den Jahren 1939/40 einen Reingewinn von 851.000 Pfund Sterling gegen 20.000 in den Jahren 1938/1939 erzielt. Die Maschinenfabrik Armstrong Sidley habe i. J. 1939 eine Dividende von 18,5 Prozent und i. J. 1940 eine Dividende von 20 Prozent auf das investierte Kapital ausgeschüttet. Der Dunlop-Konzern, der Eisenbahnwaggonen produziert, erzielte im Jahre 1939 einen Reingewinn von 2,8 Millionen Pfund Sterling gegen 1,5 Millionen Pfund im Jahre 1938. Besonders hohe Gewinne wurden im Jahre 1938 erzielt, da die sowjetrussische Gewerkschaftsblatt weiter aus, von den Unternehmungen gemacht, die eine Monopolstellung auf dem Gebiet der kolonialen Rohstoffe haben. Das Blatt verweist jedoch auf eine Veröffentlichung des „Economist“, in der Verichte englischer Unternehmungen für die Zeitperiode von Januar bis August dieses Jahres wiedergegeben werden. Diese Unternehmungen haben in der angegebenen Frist einen Reingewinn von 17,9 Millionen Pfund erzielt. Am Krise würden jedoch bekanntlich nicht nur von den Kapitalisten der kriegsführenden Länder Gewinne gemacht, fährt das Blatt fort, um dann auf die riesigen Profite der

amerikanischen Kapitalisten zu verweisen, die nicht nur von ihrer eigenen, sondern auch von der englischen Regierung Aufträge erhielten. So sei beispielsweise der Reingewinn des amerikanischen Stahlrußs von 2 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1939 auf 3,6 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1940 angewachsen. In derselben Zeit habe sich der Reingewinn der Bethlehem Steel Corporation von 6,2 auf 21,7 Millionen Dollar vergrößert, und der Reingewinn der sechs wichtigsten Flugzeugbaugewerkschaften sei von 5,1 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1938 auf 14,84 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1939 und 28,74 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1940 gestiegen. Die bekannten Waffenfabriken Remington hätten ihren Reingewinn von 144.000 Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1939 auf 1.219.000 Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1940 vergrößert. Der Reingewinn der amerikanischen Monopolgesellschaft für die Kupferproduktion Anaconda Copper ist von 7,2 Mill. Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1939 auf 17,5 Mill. Dollar in der ersten Hälfte des Jahres 1940 angewachsen.

Insgesamt, so heißt das sowjetrussische Gewerkschaftsblatt am Schluß seiner interessanten Zahlenaufstellung, hätten 250 amerikanische Industriegesellschaften in neun Monaten des laufenden Jahres 889 Mill. Dollar gegen 611 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt.

Der Kommandant gibt einen kurzen Befehl: Fertig machen zum Abflug. Die Männer in der Maschine lassen noch einmal an ihre Gurte, taufen den Fallschirm ab. Dann gibt der Hauptmann ein Zeichen, und mit einem Knall legt der Wind das Dach weg. Der Funke ist der erste, der aussteigt. Einen Augenblick sehen sie in der Maschine seine Körperumrisse am Rand der Kabine, dann ist er in der Dunkelheit verschwunden. Pflötzlich hören die drei einen zweiten Knall: der Vordrüse hat den Deckel der Wanne abgeworfen und ist gleich mit hinausgefallen. Jetzt hebt sich der Bombenschütze, lehnt sich über den Rand der Kabine. Da hat ihn auch schon die Nacht verschlungen. Der Luftzug zieht die Stiefel aus

Der Hauptmann ist jetzt ganz allein in der Maschine. Er trimmt sie aus und klettert dann auf den Beobachterstuhl. Er will oben angreifen, aber es gelutet nicht. Er sieht hinter sich. Da ist der schlanke, lange Kumpf und das Leitwerk. „Rein“, sagt der Hauptmann, während die führerlose Maschine anfährt, in eine Linkskurve zu gehen, „ich steige unten aus“. Im übrigen wird es jetzt Zeit. Er klettert in den Vordrüse und beugt sich über die dunkle Öffnung. Dann läßt er sich fallen. Mit dem Kopf nach unten flürzt er in die Tiefe, spürt pflötzlich Kälte am rechten Fuß, dann am linken. Der Luftzug hat ihm die Pelzstiefel von den Füßen gerissen. Dann sieht er die Reiskleine, sieht zwischen den Beinen Stride erscheinen, sieht den kleinen Fallschirm sich öffnen. Und pflötzlich geht ein Ruck durch seinen Körper. Der Schirm hat sich geöffnet. So schwebt nun der Hauptmann v. Sch. zwischen Himmel und Erde: Oben weiße Seide; der Fallschirm. Unten schwarze Seide, seine Socken. Der Wind schaukelt ihn im hohen Bogen hin und her. Er hat den Eindruck, als ob er überhaupt keine „Kraft“ habe, als ob er überhaupt nicht falle. Es ist furchtbar. Der Hauptmann denkt an seine verlorenen Stiefel und die dünnen Strümpfe. Seine frühe Schmerzen ihn vor Kälte. Er versucht, sie mit den Händen zu reiben. Er versucht, seine molkenen Dandshuhe über die Füße zu ziehen. Es geht nicht. Er bekommt die Beine nicht hoch. Ihn schwindelt von der Schaulerei. Die Stride des Fallschirms drücken gegen den Kopf. Er kann sich kaum bewegen. Die Reife mit dem Fallschirm dauert zwölf Minuten. Eine kleine Einigkeit für den, der ohne Stiefel in der Luft schwebt. Dann sieht der Hauptmann pflötzlich ein Dorf unter sich und mit einem Male wird es auch warm. Er nimmt diese erfreuliche Tatsache noch gerade in sein Bewußtsein auf, als er auch schon Boden unter den Füßen fühlt, mit dem Rücken

Aus aller Welt

Keuchhustenkranke im Gaswerk

Leipzig.

In der Zentralgasanstalt in Leipzig wurde, wie schon einmal berichtet wurde, ein in größerem Rahmen angelegter Versuch unternommen, durch Einrichtung einer Keuchhustenstation diese gefährdete Kinderkrankheit zu bekämpfen. Die keuchhustenkranke Kinder können in der bei der Gasgewinnung anfallenden Gasreinigungsmasse spielen, und sie atmen dabei den charakteristischen Geruch ein, den diese Erde ausstrahlt. Die Inhalation soll annehmlich Verringerung schaffen und den Krankheitsablauf beschleunigen.

Dieser Versuch war jetzt Gegenstand einer Beratung der Ratsherren der Stadt Leipzig. Dabei erklärte Stadtmedizinalrat Dr. Fischer, daß eine Umfrage bei 44 Leipziger Ärzten, die kranke Kinder in die Keuchhustenstation des Gaswerks einweisen hatten, keine einheitliche Beurteilung dieser Behandlungsmethode ergaben habe. 13 Ärzte hätten die Wirksamkeit bejaht. Weitere zehn Ärzte hätten darauf hingewiesen, daß nach Ansaug der Ansaugbrillen die Anfälle seltener und milder heftig gewesen seien und der Auswurf wesentlich gefördert würde. Sieben Ärzte lehnten die Behandlungsart als zwecklos ab. Der Rest konnte sich nicht eindeutig über die Wirksamkeit äußern.

Um trotz dieses meina eindeutigen Ergebnisses der Umfrage den Versuch eingehend zu überprüfen, ehe man sich für oder gegen seine Fortsetzung entscheidet, soll die Behandlung nunmehr unter strengster wissenschaftlicher Kontrolle durchgeführt werden. Nach ihrem Ergebnis soll dann endgültig entschieden werden. Gegenwärtig wird die Keuchhustenstation täglich von bis zu 100 kranken Kindern besucht.

„Das melde ich der Partei!“

Leipzig.

Eine an die Partei gerichtete unbegründete Meldung, die den Vorwurf einer mangelnden nationalsozialistischen Gesinnung und Opferbereitschaft enthält, ist nach einer Reichsgerichtsentscheidung einer unbegründeten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gleichzustellen; sie stellt ein Verbrechen im Sinne des gegen Erpressung gerichteten § 253 StGB dar.

Bei der Stellung der Partei im Staate, die unter den mannigfachen Lebensverhältnissen über die Würdigkeit der Volksgenossen für Berücksichtigung von Staats wegen gehört wird, und bei dem Werte, der auf eine bejahende Gesinnung



So schlägt die deutsche Luftwaffe zu!

Nunmehr wieder legt die deutsche Luftwaffe ihre Vernichtungswaffen gegen feindliche Ziele in London fort. Unser Bild: Ein zerstörtes Gaswerk in der britischen Hauptstadt. (Weltbild)

zur Bewegung zu legen ist, kann eine solche unbegründete Anzeige bei der Partei für den Verdächtigen schwere Nachteile im Gefolge haben. Ihre Androhung ist jedenfalls geeignet, den Willen des Bedrohten zu beugen.

Der bemerkenswerten Entscheidung lag in tatsächlicher Beziehung zu Grunde, daß ein Zeitschriftenverleger, der nicht das Geringste mit der Partei zu tun hatte, auf Hausfrauen mit der Drohung einer Meldung bei der Partei einen unzulässigen Druck zur Aufgabe von Bestellungen auszuüben versuchte.

Der bestrafte Platzhämster

Hannover.

Eine eindringliche Lehre wurde in Debisfelde einem jener Reisenden erteilt, die in der Eisenbahn nie genau Platz haben und deshalb möglichst alle anderen Fahrgäste von ihrem Abteil fernhalten wollen. Dieser Mann hatte eine ganze Bank des Abteils mit seinem Koffer, Hut und Mantel belegt. Als Reisende hinzutreten, erklärte er dreist, er wisse nicht, wem die Sachen gehörten. Einem Fahrgast kam dies zu bunt vor, und als die belegten Plätze bei der Abfahrt des Zuges nicht beansprucht waren, sprang er auf, raffte Koffer, Hut und Mantel zusammen und reichte die Sachen durch das Fenster dem Stationsvorsteher mit dem Bemerkens: „Hier sind Sachen für das Fundbüro, ein Reisender hat sie liegen gelassen.“ Der Besitzer jener Sachen tobte zwar, aber er mußte doch unter dem schadenfrohen Gelächter aller Mitfahrenden schließlich auf dem nächsten Bahnhof aussteigen, um zu seinen Sachen zurückzufahren.

Das „Land der Freien“

Siems lächelndes, zufriedenes Gesicht - Als Thailand „demokratisiert“ werden sollte

Wie aus Hanoi gemeldet wird, dementiert das französische Außenministerium die aus englischer Quelle stammenden Meldungen, daß die siamesische Regierung an die Regierung von Indochina ein Ultimatum gerichtet habe, in dem die Abtretung indochinesischer Gebiete an Thailand gefordert wird.

Großbritannien, das sich seiner eigenen politischen und militärischen Ohnmacht bewußt ist, verliert immer wieder in anderen Ländern, die bisher vom Krieg unberührt blieben, Unruhe zu stiften. So verbreitete das Reutersbüro jüngst Meldungen von Zwischenfällen an der siamesisch-indochinesischen Grenze und der Forderung Thailands (Siam) auf Rückgabe jener Landstriche Indochinas, die das alte Siam an Frankreich im Jahre 1893 abtreten mußte. Genannt wurden in diesem Zusammenhang vor allem die Provinzen Laos und Cambodscha. Nunmehr hat sich die Regierung von Hanoi veranlaßt gesehen, diese Gerüchte energig zu dementieren.

Die Siamesen nennen ihr Land Muan-Thai, was soviel bedeutet wie „Land der Freien“. Unter dem gegenwärtigen König Ananda Mahidol ist diese Bezeichnung offiziell geworden, allerdings in der halb-europäisierten Form von Thailand. In der Tat sind die Siamesen zwischen dem Iran und Japan das einzige wirklich unabhängige Volk Asiens geblieben, was sie in erster Linie der alten englisch-französischen Rivalität in dieser asiatischen Zone zu verdanken haben. Die Siamesen sind ein lebenswürdiges und intelligentes Volk, aber — so berichten die Reisenden — etwas träge, was von dem überaus heißen und feuchten Klima herrühren mag. Im übrigen ist das Land so fruchtbar, daß man es sich tatsächlich erlauben kann, nur drei bis vier Monate im Jahr zu arbeiten. Die Siamesen sind ein überaus friedliebendes Volk, wenn auch auf ihrer Flaggge der weiße Elefant, ihr heiliges Tier, als kriegerisches Symbol prangt.

Freilich, ohne innerpolitische Umwälzungen ist es im Laufe der letzten Jahrzehnte auch in Thailand nicht abgegangen. So war Siam bis 1932, wie wir Europäer zu sagen pflegen, eine absolute Monarchie, besser gesagt, eine orientalische Monarchie von patriarchalischem Typus. Die Könige, die immer einen ganzen Harem von Frauen unterhielten, lebten Hunderte von Prinzen in der Welt. Um ihre Unterthanen machten sie sich keine schlaflösen Mühe. Diese wiederum lernten nicht die Segnungen europäischen Fortschritts kennen; moderne Technik blieb ihnen fremd, doch wäre es falsch zu sagen, daß die Siamesen das als besonderen Mangel empfunden hätten. Dennoch begannen auch in jenem Lande allmäh-

VOLKSWIRTSCHAFT

Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel im Elsaß

Durch Anordnung Nr. 54 über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel werden ab 30. November 1940 im Elsaß sowohl die Höchstpreise beim Verkauf von Wild und Wildgeflügel durch Jäger, Großhändler, Aufkäufer oder deren Beauftragte (Kommissionäre, Agenten), als auch die Kleinhandels-Höchstpreise angeordnet. Dabei sind noch besondere Verkaufsbestimmungen einzubalten.

Neue Getränke und die Brauindustrie

Auf der Jahresmitgliederversammlung der Wirtschaftsgruppe Brauerei und Mälzerei, Bezirksgruppe Bayern, in München sprach der Leiter der Wirtschaftsgruppe, Dr. Ernst Böhm auch über das Thema „Neue Getränke“. Es sollte für alle Brauereien, hier mit der Reichsgeheimratsführung zusammenarbeiten. Das Problem könne nicht gelöst werden durch weitverbreitete Experimente einzelner, sondern nur in ständiger, klarer und uneingeschränkter Führung des Ganzen. Von heute auf morgen könne ein solches Getränk nicht geschaffen werden.

Aus der Wirtschaft

Reichsische Hypothekendarlehen, Braunschweig. Auch dieses Institut kündigt nunmehr ältere Pfandbriefserien, und zwar die 4-Prozentigen, Reihe 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 der ehemaligen Reichsische Hypothekendarlehenbank AG, Braunschweig, zum Rückzahlung zum 1. Januar 1941. Sie macht gleichzeitig ein Angebot auf Umtausch der gelieferten Briefe bis einschließlich 15. 1. 1941 in 4-prozentige Hypothekendarlehen der Reichsische Hypothekendarlehenbank, Reihe 47, nicht zurückzahlbar vor 1. 7. 1944 zum Kurs von 100 Prozent frei von Steuern und Börsenmittlergebühren, Sintermine 2. 1. und 1. 7., erster Zinstermin 1. 7. 1941, deren Zulassung zu den Briefen der Reichsische Bank a. M., München und Wien und zum Lombardverleih bei der Reichsische Bank a. M. beantragt werden wird.

Salubra W. G. (Salubra-Werke). Bei der Salubra-Werke-W.G. (Salubra) war der Rohwert im Geschäftsjahr 1939 mit 6,44 Mill. RM, dem Vorjahr gegenüber 6,45 Mill. RM, wenig verändert; ab 1. 7. 1940 zum Kurs von 100 Prozent frei von Steuern und Börsenmittlergebühren, Sintermine 2. 1. und 1. 7., erster Zinstermin 1. 7. 1941, deren Zulassung zu den Briefen der Reichsische Bank a. M., München und Wien und zum Lombardverleih bei der Reichsische Bank a. M. beantragt werden wird.

lich politische Ideen zu säen; eine Handvoll Studenten und Beamte feste es sich in den Kopf, ihr Land „demokratisieren“ zu wollen, und so kam es eben zu einer kleinen Revolution, bei der, dem friedliebenden siamesischen Charakter gemäß, kein einziger Tropfen Blut vergossen wurde. Die Revolutionäre landeten dem König Prajadhipok ein Ultimatum, der dieses sofort annahm. Worauf die Rebellen von der Seite wegen ihres Königs so beeindruckt waren, daß sie ihn wegen des heftigen Tones des Manifestes um Verzeihung baten und ihn ersuchten, doch lieber wieder auf dem Thron zu bleiben. Hat man jemals eine lebenswürdigere Revolution gesehen? Prajadhipok verließ also auf dem Thron, aber bald folgte der ersten umwälzenden Bewegung eine zweite, und der König, der seine Ruhe haben wollte, zog es vor, ins Ausland zu gehen. Sein Nachfolger wurde Prinz Ananda, zu deutsch „Bruder des Mondes“, der mit 16 Jahren den Thron bestieg, nachdem er in der Schweiz eine europäische Erziehung genossen hatte.

Kleine Bücherecke

„An Jim und Jar“. Wilhelm v. Schölsch ist in dem Buch „An Jim und Jar“ (Verlag Paul List, Leipzig, 320 S.) seine Lebenserinnerungen aufzuzeichnen, die die Zeit zwischen 1900 und 1914 umspannen. Der herrliche Umkreis von Städten wie München, Weimar, Stuttgart, Berlin, Wien wird lebendig. Begnungen mit Büchern, Bibliotheken, Schriftstellern, Schauspielern und Verlegern werden aufgezählt, in deren Mittelpunkt die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu Paul Ernst stehen. Insbesondere aber erzählt naturgemäß die eigene menschliche und künstlerische Entwicklung eine eingehende Darstellung, die insbesondere auch von Entbehrungen und Schicksal der wichtigsten Erlebnisse und Tränen des Dichters berichtet. Zustimmung und polemische Auseinandersetzungen mit der geisteswissenschaftlichen Situation vor dem Weltkrieg und ihren maßgebenden Repräsentanten werden freimütig durchgeführt und eröffnen aufschlußreiche Einblicke in Probleme und Problematik jener Zeit.

Der Zeuge in der Wand

Kriminalroman von P.P. Möbius

16. Fortsetzung

„Es muß doch geklärt werden, wie das geschehen konnte mit Fräulein Meyerhof, verstehen Sie das? Wir dürfen aber Herrn Koperfki keine Unannehmlichkeiten bereiten, Frau Sander.“ Deshalb, wenn die Polizei kommen sollte und fragt nach Herrn Koperfki, dann schicken Sie die Herren ins Bibliothekszimmer — sagen Sie ihnen nicht, daß Herr Koperfki verzeiht ist, Sie verstehen?“

„Ne, ich — ich ...“

„Dah ich eben so heiße, wie Ihr — Ihr Herr hier, wissen Sie? Na also!“ lächelte Koperfki. „Lassen wir die Herren vorläufig in dem Glauben, ich sei der Alexander Koperfki, mit dem sie wegen der Sache sprechen wollen. Sie dürfen mich natürlich nicht verraten — mich und Herrn Koperfki nicht — wir müssen ihm doch schließlich helfen, nicht wahr?“

Frau Sander schien nicht ganz zu begreifen, was der Rittmeister beabsichtigte. Dieser Mann, der zufällig auch Alexander Koperfki hieß, wollte ...

„Aber warum denn? Was kann die Polizei Herrn Koperfki denn tun?“ meinte sie.

„Nichts, gar nichts. Es muß nur erst aufgeklärt werden, wie das mit Fräulein Meyerhof geschehen konnte. Bevor es aber aufgeklärt ist, könnte es doch sein, daß ...“

„Ach so, ich verstehe! Sie meinen, Herr Koperfki könnte Fräulein Meyerhof vergiftet haben? Ne, das ist ganz ausgeschlossen — ich kenne Herrn Koperfki ...“

„Sie kennen ihn, ja, aber die Polizei kennt ihn nicht!“

„Dann werde ich es ihr sagen!“ erklärte Frau Sander, auf einmal resolut.

Alexander Koperfki schloß es an seinen Nerven reißen. Er bezwang sich.

„Sie werden gar nichts sagen, Frau Sander! Ich werde mit den Herren schon fertig werden. Sie dürfen mir nur nicht in den Rücken fallen, verstanden?“

Frau Sander nickte ein paarmal, schüttelte dann den Kopf.

„Ne, das verstehe ich nicht, aber wenn Sie meinen ...“

Koperfki war wieder im Bibliothekszimmer. Er wußte, daß die nächste Stunde Kampf bringen würde — Kampf für einen

andern, der sich zur gleichen Zeit für ihn einsetzte! Und er war entschlossen, diesen Kampf durchzuführen.

Langsam ging er zu der Tür, die ins Nebenzimmer führte, und öffnete sie. Trat ein. Sie hatten vorhin das Licht brennen lassen.

Im Türschwamben stand er, zögernd.

Wieder war das eigenartige, etwas beklemmende Gefühl da, das ihn befiel, als er vor wenigen Stunden an der Seite des Forschers zum erstenmal diesen Raum betrat und den ersten Blick in das Gesicht des im Sessel liegenden jungen Mädchens tat.

Es war ein Gesicht mit seltsam eindrucksvollen Zügen.

Selbst jetzt im Zustand der Starre vor fast — Alexander Koperfki fand keinen anderen Ausdruck — antiker Schönheit.

Er stand vor ihr und blickte unablässig in dieses bleiche, regungslose schöne Gesicht, sah die feinen Linien des Halses, die in langsamem Schwung in der ein wenig abfallenden Biegung der Schulter verliefen. Sah die schlanken, hellstimmenden Arme, die ganze, hart hingestreckte Gestalt — und empfand plötzlich einen betäubend körperlich fühlbaren Schmerz bei dem Gedanken an die Gefahr, in der dieser junge Mensch schwebte.

Wie nun, wenn die Wirkung des Giftes doch stärker war, als der Forscher annahm? Wenn der Körper des jungen Mädchens weniger widerstandsfähig war und nicht achtundvierzig Stunden der zersetzenden Tätigkeit des Giftes standhielt?

Juna konnte zwar morgen mittag schon aus Hamburg zurück sein, aber ...

Alexander Koperfki's Hand tastete nach der Lux Meyerhof's. Kalt war ihre Hand, so kalt fast wie die einer Toten.

Wenn nun ...

Alexander Koperfki vermochte nicht weiterzudenken.

Ein Wirrwarr von Empfindungen bemächtigte sich seiner.

Alles, was er je über die Behandlung von Vergifteten gelesen, fiel ihm ein. Und hinter jedem Einfall ähnte sofort ein dunkler Abgrund fürchterlicher Gewissheit: Alle diese Behandlungsmethoden halfen ihr nicht, retteten sie nicht vor dem Ende!

Und Lux Meyerhof mußte gerettet werden! Sie durfte nicht sterben!

Mit so leidenschaftlicher Stärke empfand er diesen Wunsch, daß er selbst darüber erschrak, als es ihm zum Bewußtsein kam.

Was bedeutete das? Was hieß ihn plötzlich alles andere vergessen?

Sein Blick glitt über ihr Gesicht.

Wie schön dieser Mund war! Wie wunderbar jede Linie! Sie müßte auf einmal die Augen aufschlagen, ihn ansehen, müßte sprechen, müßte lächeln, müßte ...

Hart schrillte die Haustürglocke.

Jah fuhr er herum. Ein zwei Sekunden nur dauerte es, bis er sich in die Wirklichkeit zurückgefunden hatte.

Schnell schritt er zur Tür, trat auf die Diele hinaus und gab der ebenfallts aus der Küche auftauchenden Frau Sander einen kurzen Wink, zu verschwinden.

Er öffnete selbst.

Ein Mann trat ein, gefolgt von zwei anderen.

„Kriminalpolizei! Kommissar Taucher!“ sagte der zuerst Eingetretene. „Wer sind Sie?“

„Koperfki!“ antwortete Alexander Koperfki ruhig.

Der Kommissar blickte ihn erkannt an.

„Herr Koperfki? Wir wurden telephonisch davon verständigt, daß hier ein Verbrechen geschehen sei und daß Sie sich durch die Flucht der Verantwortuna entzogen hätten!“

Der Rittmeister lächelte.

„Sie sehen, Herr Kommissar, daß die Behauptung nur zum Teil stimmt — ich bin noch da!“

„Und das Verbrechen?“

„Es ist durchaus noch nicht festgestellt, ob wirklich ein Verbrechen vorliegt. Wahrscheinlicher erscheint es mir, daß es sich um einen bedauerlichen Unfall handelt!“ gab Koperfki ruhig Auskunft.

„Ein — junges Mädchen soll — ermordet worden sein!“

„Dah ich Sie bitten, Herr Kommissar, mir zu folgen? Ich bin selbstverständlich gern bereit, alles zu tun, was im Interesse einer schnellen Aufklärung der Angelegenheit liegt. Wenn ich Sie recht verstanden habe, hat der Anrufer mich gewissermaßen als ... — wieder ein Rätsel — ... Mörder bezeichnet?“

Kriminalkommissar Tauchers Mißtrauen war durch die unverfängliche Art, in der Alexander Koperfki sprach, durchaus nicht befestigt. Er gab dem einen seiner Begleiter einen Wink, die Tür von der Diele zur Straße zu schließen, während der andere sich vor der Tür zur Bibliothek postierte, durch die Koperfki den Kommissar eintreten ließ.

Der Rittmeister schaltete die Deckenbeleuchtung ein.

Der Kommissar beobachtete jede seiner Bewegungen.

„Nebenan liegt — meine Sekretärin Fräulein Meyerhof!“ sagte Koperfki. „Welleicht er gefahren Sie, Herr Kommissar, daß ich Ihnen, bevor wir hinübergehen, eine kurze Schilderung dessen gebe, was geschehen ist!“

(Fortsetzung folgt)

Schön organisierte Dresdens Pokal-Triumph

Der 1. FC Nürnberg nach Verlängerung 2:1 geschlagen

Die Nürnberger waren dieses Mal mit besonderer Entschlossenheit ins Endspiel gegangen. Ein Sieg sollte sie dem endgültigen Gewinn des Pokals wesentlich näher bringen. Zweimal schon konnte die Mannschaft der erprobten Handgen die Trophäe im Triumph in die alte Roris heimführen, aber erst bei viermaligem Sieg bleibt sie endgültig dort.

Diesmal hat Dresden vollbracht, was im Jahr 1936 Schalke und 1939 Waldhof nicht gelungen ist — nämlich die Nürnberger im Entscheidungsspiel abzuschlagen. Das Spiel der Sachsen unter Helmut Schöns Führung wirkte moderner, flüssiger, zweckmäßiger. Bei den Nürnbergern war zuviel überflüssiges Geschwätz dabei. In allen Spielphasen gab es natürlich zähen Kampf und große Einsatzbereitschaft.

Der Beifall der 60 000 Berliner im Olympia-Stadion gehörte überwiegend der Sachsen-Elf. Das bewies, daß es die Nürnberger bis zum heutigen Tag nicht verstanden haben, sich die Sympathien der Reichshauptstädter zu erwerben. Die großen Dresdener Kämpfer waren der aus Hamburg zugewanderte Verteidiger Müller, der Mittelläufer Dzur und vorn im Sturm der lange Helmert. Von den übrigen fiel keiner aus.

Auch bei den Nürnbergern gab es keine schwachen Punkte. „Sauptmann“ Köhl im Tor zeigte phantastische Paraden. Die Kämpfer hatten ihre Glanzpunkte in Krenemann und dem kleinen Jahn über. Vorn im Sturm arbeiteten Eiberger und Pfänder wie Adergänge, besonders gefährlich war der Rechtsaußen Gubner mit seinen eleganten Flankentritten.

Nürnberg übernimmt das Spiel, drängt etwas, doch bereits in der dritten Minute zieht sich Krenemann, dem Dresdener Rechtsaußen, eine gute Tor-Gegenheit: aus 12 Metern schießt er knapp über die Torlatze. Die 16. Minute bringt erneut einen wichtigen gefährlichen Vorstoß des DSB, der durch Gubners auch zum ersten Tor führt, aber der frühere Hamburger stand abseits und Remis erkennt den Treffer nicht an. Ein Tor hängt dennoch in der Luft; es ist überflüssig, daß es in der 21. Minute 1:0 für den DSB steht. Wieder ist die rechte Angriffsreihe der Sachsen durchgedrungen. Nicht vor dem Nürnberger Tor gibt es ein Gemisch. Kein Spieler bekommt den Ball, bis endlich Pfänder sich einschaltet, mit Köhl zusammen um das Leder kämpft und aus nächster Entfernung einschließt. In der 30. Minute kommt es dann aber zum überraschenden Ausgleich. Etwa 20 Meter vor dem Schützenort erhält Gubner an der Außenlinie den Ball. Gemerkt greift ein, wird aber mühelos umspielt. Jetzt tritt Gubner etwas nach innen und läßt präzise auf den linken Fuß ein. Der Ball legt unahmbar für Krenemann in der linken Ecke ins Netz. Das Spiel wird offener. Der Club drängt sogar und ist von seinem kleinen Pokalspiel abgegangen und setzt die Augen besser ein.

Mit großem Tempo und hartem Druck beginnen beide Mannschaften den Kampf nach der Halbzeit. Der Club zeigt auch jetzt ein technisch hervorragendes Kombinationspiel, aber Dresden ist im Angriff zügiger und deshalb auch gefährlicher. Die Zuschauer warten auf ein neues Führungstor der Sachsen. Es fehlt den Dresdnern aber an der vor der Pause gegangenen Freischieße und letzten Straf vor dem Tor. Der Pokalentscheidungskampf verläuft mit der großen langjährigen Erfahrung gegen das Offenziel der Sachsen, dennoch bleiben Durchbrüche aus der Abwehr heraus durch das einflussreiche und variantenreiche Spiel von Gubner und Eiberger überaus gefährlich.

In der nach dem 1:1-Stand notwendig werdenden Verlängerung ist zuerst Nürnberg da. Mit Druck und durch Einlass seiner guten Außenläufer sieht es vor dem Dresdener Tor ziemlich aus. Die Sachsen aber ziehen sich zusammen und heben sich in der 91. Minute nach schnellen Kombinationen vor dem Tor der Süddeutschen. Dresdens Halbtürmer Schäffer ist freigeblieben und aus 16 Meter Entfernung legt er den Ball halbhoch in die rechte Ecke. Köhl wirft sich zwar, aber gegen diesen traumatischen Schuß war kein Kraut gewachsen. Der Kampf ist erschöpft.

Fußball in Zahlen

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden:
 Spva. Sandhofen — VfR. Mühlburg 2:2
 VfR. Mannheim — 1. FC. Pforzheim 1:0
 Karlsruher FV. — VfL. Neckarau 2:1

Sachsen:
 Eintracht Frankfurt — VfB. Frankfurt 2:1
 VfB. Wiesbaden — Kickers Offenbach 1:3
 Union Kiefernberg — Germania Borna 3:2
 VfB. Bismarck — VfR. Braunschweig 3:1
 1. FC. Kaiserslautern — VfL. Saarbrücken 3:3
 VfB. Ludwigsfelde — VfL. Mepp (Gel.-Sp.) 0:4

Elbsa:
 VfB. Straßburg — VfL. Straßburg 1:2
 VfB. Saganer — VfL. Schiedlitz 2:0
 VfB. Bitterfeld — VfL. St. Audis 3:1
 VfB. Wilmshausen — VfB. Wilmshausen 0:0
 VfB. Dornach — VfL. Rottmar 3:5

Württemberg:
 VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:1
 VfB. Heidenheim — Sportfreunde Heidenheim 4:3
 VfB. Ulm — VfB. Cannstatt 0:4
 VfB. 46 Ulm — VfB. Heuerbach 0:2

Bayern:
 VfB. 1860 München — VfL. Augsburg 4:5
 VfB. Schwaben Augsburg — VfB. Jülich 4:1
 VfB. Regensburg — VfB. Schweinfurt 0:2
 VfB. Schweinfurt — Reuener Mühlberg 2:0
 VfB. Würzburger Kickers — Bayern München 1:3
 VfB. 83 Nürnberg — VfB. Rader München 0:2



Aus dem Kampf VfR — Neckarau
 Immer wieder fand der VfR-Rechtsaußen Güter im Winkel der Neckarauer Angriffe. Hier schießt er einen Ball ins Netz zurück. (Aufnahme: Kantscher)

KfV schafft Mühlburg freie Bahn

Die Spiele der badischen Bereichsklasse

Mühlburg hatte ohne sein gutes Zentrum in Sandhofen einen schweren Stand. Dennoch war die Elf kämpferisch durchaus auf der Höhe und rettete mit einem 2:2 wenigstens einen Punkt. Die Spitze wurde dadurch behauptet. Das umso mehr, als Neckarau, der gefährliche Rivale, von VfR in einem energiegeladenen Treffen 2:1 besiegt wurde und damit etwas in den Hinterrund geriet. Mühlburg kann sich für diese Schrittmacherdienste beim VfR bedanken.

VfR. Mannheim, der vor acht Tagen in Mühlburg schwer 1:0 geschlagen wurde, fand die Lehre und holte sich durch einen 1:0-Sieg über Pforzheim die Punkte. Erfreulich ist, daß der Mannheimer Verteidiger Konrad, der in Mühlburg verletzt ausgeschieden war, wieder in alter Frische bei der Sache war.

Mühlburg mit Ersatz-Innenstürmer

Spva. Sandhofen — VfR. Mühlburg 2:2

Das Spiel war fast über die ganze Distanz reichlich hart. Mühlburg mußte auf sein Zentrum verzichten, das in der Beziehung Jollhöfer-Matthies-Seeburger vor acht Tagen so glänzend eingeschlagen hatte. An ihrer Stelle standen Rink-Fischer. Die ihre Sache den Umständen entsprechende gut machten. Auf Rinks Außenposten fand wieder Seeburger 2. als Rinksaußen wirkte Krahl. Mühlburg ging schon nach drei Minuten durch Rink in Führung, aber nach einer halben Stunde ließ der sonst so aufmerksame Verteidiger Stephan den Sandhofener Rinksaußen Ulfkämper aus dem Auge, der sofort Kapital aus der Situation zog und den Ausgleich herstellte. Die zweite Halbzeit verlief bei außerordentlich hartem Kampf. Mann gegen Mann. Sandhofen kam nun etwas in Front, erzielte auch durch Ulfkämper die Führung, doch Rink veränderte kurz vor Schluß einen Strafstoß und sorgte so für ein Ergebnis, das den beiderseitigen Leistungen entspricht. Mühlburg war in der Verteidigung sehr stark, besonders gefielen Moser und Stephan. Bei Sandhofen hatte man den schlußkräftigen Mittelstürmer Gögler auf Rechtsaußen beordert, was sich als Fehler erwies.

Das Spiel hatte für Sandhofen noch ein dückeres Ende. Die Gemüter, die sich während des Kampfes schon hart erhitzt hatten, konnten sich auch nachher nicht beruhigen. Ein paar Selbstverwundete veranlaßten die Schiedsrichter Differenz-Selbstbera und bekräftigten den anwesenden Sportbereichsführer Ministerialrat Kraft, der sofort die Geschichte mit einem exemplarischen Urteilsspruch brandmarkte: Der Sandhofener Platz wurde auf ein halbes Jahr gesperrt, der ganze Vereinsvorstand angefaßt und die Spieler Wittmann und Schnefel bis zum 1. Juni 1941 aus dem Spielverkehr ausgeschlossen.

Huber als Säule des KfV

VfR — Neckarau 2:1

Dem VfR geht ein Kompliment! Er hat sich nach der Reihe der unglücklichen Niederlagen ernsthaft aufgerafft und sein Selbstbewußtsein wieder gefunden. Die Mannschaft hat vollbracht, was einem VfR. Mannheim, einem 1. FC. Pforzheim nicht gelungen ist: die kampfstarken Neckarauer zu schlagen. 1500 Zuschauer sahen den Karlsruher Sieg und erkannten ihn beifällig an. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, als VfR. 55 Minuten lang mit zehn Mann spielen mußte. Siccard verlor sich kurz vor der Pause und schied nach vergeblichen Geheerproben in der 2. Hälfte für immer aus.

VfR. hatte Moll; Huber, Weik, Morlok, Geißler, Pförtner; Red, Sammler, Steimle; Siccard, Köhler angeboten. Von dieser Aufstellung sind zunächst Morlok und Pförtner zu erwähnen, als die Kräfte, deren alljährliches Aufbauen und Fortwärtswort den größten Anteil am Sieg zu verzeichnen hat. Das Schlusstreifen war mit den beiden Außenläufern der beste Mannschaftsteil. Geißler erreichte keine Form gegen Waldhof nicht er kam erst gegen Ende des Kampfes ins Spiel. Der Sturm litt wieder durch seine unglückliche Spielweise. Maulanages Ballhalten und viel unnötiges Dribbeln, verbunden mit schlechtem Zuspiel gab der gegnerischen Abwehr immer wieder Gelegenheit zur Abwehr.

Die Gästeelf, die mit Dieringer; Pus, Gönner, Dechner, Benzelsbauer, Schmolz; Weitenberger, Manale, Freisler, Wehle, Wasl gekommen war, verfügt über ein gutes Schlus-

VfR Mannheim gut erholt

VfR. Mannheim — 1. FC. Pforzheim 1:0

Der VfR. Mannheim trat am Sonntag im Punktekampf gegen den Widerlächer 1. FC. Pforzheim zum ersten Male wieder mit dem Nationalspieler Striebingner, J. Busch und Spindler aus der alten Friedensmannschaft an und sofort sah es ganz anders aus. Der VfR. hatte das Spielgelingen in der Hand, war fast ständig überlegen und gewann auch verdient mit 1:0 (1:0) Toren. Bei etwas mehr Glück hätte der Sieg sogar noch höher ausfallen können. Bei Pforzheim machte sich das Fehlen von Vogt, Fischer und Dietz bemerkbar. Bereits nach 8 Spielminuten führte ein wichtiger Schuß Spindlers zum Führungstor. VfR. blieb weiter selbstüberlegen, doch wurden die besten Gelegenheiten vergeben. Nach dem Wechsel hatte Spindler die Möglichkeit, das Ergebnis zu erhöhen, doch verlor er den Elfer.

VfR Pforzheim bereits Meister! Wir gratulieren!

Die Spiele der ersten Klasse im Karlsruher Bereich

In der Staffel 4 hat sich mit den getriggen Kämpfen eine totale Verschiebung in der Tabelle vollzogen. Willweihenstein, spielfrei, mußte zwei Sieger an sich vorbeilassen. Der Tabellenführer und bestmögliche Meister spielte den Nordstern mit 10:1 auf dessen Platz an die Wand. Er hatte schon beim Seitenwechsel einen klaren 5:0-Vorprung. Er hat 7 Punkte Vorprung. Ihm folgt Neferm mit 10 Punkten, das diesmal zu Hause gegen den Pforzheimer Sportclub 5:0 siegte. Der 2:0-Stand bei der Pause war schon mehr als verdient. Spannend ging es beim kleinen Pokalkampf Ballspielclub gegen Germania Brödingen her. Die Brödingener verloren bald ihren Torhüter infolge einer Handverletzung. Trotz dieser Benachteiligung lieferten sie einen spannenden Kampf, den VfR. glänzend gewann. Obwohl der Platzbesitzer beim Stande 1:1 einen Elfmeter verlor, reichte es noch zum knappen 2:1-Sieg.

Der VfR Pforzheim ist praktisch schon Meister, denn er kann in den noch drei ausstehenden Kämpfen nur Niederlagen beziehen und ist dennoch nicht mehr einzuholen. Wir gratulieren dem neuen Meister, denn er hat den Sieg unangefochten und ohne fremde Hilfe errungen.

In der Staffel 5 setzte sich Blankenloch durch einen klaren 10:0-Sieg über Beiertheim weiter an die Spitze, indem das Spiel bei der Halbzeit 8:0 stand. Neurent hatte auf eigenem Platz schwer zu kämpfen, um zum 6:0-Sieg zu kommen, denn bei Halbzeit stand das Spiel noch 1:0. Erst in der zweiten Hälfte konnte sich Neurent entwickeln, während Gröbinger unterlag. Frankonia konnte in Bergausen mit nur acht Mann antreten, was zur Folge hatte, daß die Mannschaft mit 12:1 geschlagen wurde. Südtörn hatte in Durlach-Aue einen unglücklichen Tag, denn bei einem Spielstand von 2:2, der noch nicht einmal die Halbzeit erreichte, wurde das Spiel abgebrochen. Es wäre wünschenswert, daß solche Vorkommnisse unterbleiben.

Der Tabellenführer der Staffel 6, die Spva. Weinarten, konnte sich auf eigenem Platz gegen den VfR. Germania Durlach durchsetzen und das Spiel, das sehr flott ansetzte, wurde mit einem 6:2-Sieg beendet. In Müppurr war Ettlingen die bessere Elf und gewann verdient 4:0. Daxlanden gewann auf dem Platz des VfR. Karlsruhe 1921 verdient 4:0 bei ausgeglichenerm Spiel, wobei die vier Tore auf Fehler des VfR-Torwächters zurückzuführen sind. In Söllingen behauptete sich die spielfertige Knieglerer Mannschaft, die sieben Tore erzielte, denen die durch Ersatz geschwächte Söllinger Mannschaft jedoch kein Tor entgegennehmen konnte. Besonders nach der Halbzeit kämpfte Söllingen erbittert und wollte unter allen Umständen einen Ehrentreffer schießen, was aber mißglückte.

Deutsche Niederlage im Mailänder Boxing

Unsere Amateurboxer verloren gegen Italien 9:7

Der 4. Ränderkampf der deutschen und italienischen Amateurboxer am Sonntag im überfüllten Mailänder Nationaltheater endete mit dem knappen 9:7-Sieg der Italiener. Der Gesamterfolg ist ein wenig überraschend für die Gastgeber, denn die deutsche Staffel hatte den zweifelslos besten Gesamteindruck gezeigt. Im Abwärtswettbewerb gewann die deutsche Mannschaft die ersten beiden Kämpfe gegen die Italiener. In der ersten Runde des ersten Kampfes gegen den Italiener Roberto Biondi trat die deutsche Mannschaft in der ersten Runde des ersten Kampfes gegen den Italiener Roberto Biondi auf. In der ersten Runde des ersten Kampfes gegen den Italiener Roberto Biondi trat die deutsche Mannschaft in der ersten Runde des ersten Kampfes gegen den Italiener Roberto Biondi auf.

Von Mittag zu Mittag

Zum fünfzigsten Wehrmacht-Wunschkonzert

Der Großdeutsche Rundfunk sendet am Sonntag, 1. Dezember, 15.30-18.30 Uhr, sein 50. Wunschkonzert für die Wehrmacht.

Es zogen durch Polen, durch Frankreich und Flandern Die Divisionen im Schritt und im Tritt, Und in der Heimat, da saßen die andern Und wollten dabei sein, und durften nicht mit.

Sie blühten zur Front auf in treuem Gedenken — (Die schüßte die Heimat als Mauer von Erz —) Und suchten nach Schätzen in Trüben und Schränken Und wurden nicht müde im Spenden und Schenken. So wuchs der Gedanke des Wunschkonzerts.

Zur tönenden Brücke wurde der Sender: Er machte zu Brüdern, die nie sich getrennt, Bis Heimat und Front — über Meere und Länder — Vom ehernen Ring der Gemeinschaft umspannt.

Zum fünfzigsten Male kam es nun wieder. Das große Erleben des Wunschkonzerts, Und wieder erblühte wie all seine Lieder Die schönste Stimme: das deutsche Herz!

R. S.

Tagung des Karlsruher Sängerkreises

Gefallenen-Ehrung - Verleihung der goldenen und bronzenen Karl-Friedrich-Selter-Plakette

Der Sängerkreis Karlsruhe, der 118 Männergesangsvereine umfaßt, hielt am Sonntagvormittag im reichgeschmückten Bürgerhalle des Karlsruher Rathauses eine Sängerkreis-tagung ab, die einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Der eigentlichen Tagung voraus ging eine

Ehrung der gefallenen Sänger des Kreises.

Nach herzlichster Begrüßung der Sängerkameraden, der Angehörigen der Gefallenen, des Gaujüngersführers Schmitt und des Musikbeauftragten der Stadt, Stadtkammernmann Laubach und anderer Gäste, spielte zur Eröffnung der Gedankfeier ein Trio, bestehend aus Hans Albrecht Mann, Frau Peter-Vollmeier und Frau Weizeneder, eine dem Ernst des feierlichen Aktes entsprechende Komposition von Beethoven. Ein aus den zwei Mühlburger Vereinen, dem „Casino-Liederklub“ und dem „Frohmann“ gebildeter Chor unter Leitung von Chormeister Schlageter, unterstützte die weihenolle Stimmung mit dem tonrein vorgetragenen Männerchor von Konradin Kreuzer „Dir möcht ich diese Lieder weihen“.

In einer kurzen Ansprache gedachte der Sängerkreisführer Hengst in tiefer Dankbarkeit der gefallenen Sänger des Kreises, die einst im Liede die Treue für das Vaterland verherlicht, im Kampfe für Führer, Volk und Vaterland ihr Leben gegeben haben. Unter den feierlichen Klängen der Melodie des Liedes „Du guten Kameraden verlaß sodann

Kreisführer Hengst die Namen der Gefallenen. Die Verleihung der Namen wie das von Kreisführer Hengst vorgetragene Gedicht zum ehrenden Gedenken der gefallenen Helden wurden von der Versammlung in tiefer Ergriffenheit lebhaft angehört. Nach einer weiteren musikalischen Darbietung des Trios fand der Ehrungsakt einen würdigen Abschluß durch den von beiden Mühlburger Männergesangsvereinen gesungenen Chor von Waldemar von Bauhner „Deutschland bleib' er Name“.

Ehrung für verdienstvolle Männergesangsvereine des Sängerkreises Karlsruhe.

Die vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gestiftete goldene Selterplakette erhielten für 100 Jahre im Dienste des deutschen Volkes die Männergesangsvereine „Casino-Liederklub“ Mühlburg und „Frohmann“ Gaggenheim. Die vom Präsidenten der Reichsmusikkammer für 50 Jahre erfolgreiche Schaffens im Dienste des deutschen Volkes gestiftete bronzenne Selter-Plakette erhielt der Gesangsverein „Eintracht“ Mersbrunn. In einer Ansprache wies der Sängerkreisführer Hengst darauf hin, daß der Name Selter die Erinnerung nachhalte an den Mann, der in Berlin die „Liederhalle“ gegründet und der den Männern die Grundpläne gegeben habe für den vierstimmigen Chor. Die Verleihung der Plaketten erfolgte aber nicht ohne weiteres an jeden Verein, der 100 oder 50 Jahre bestche, sondern nur an Vereine, die nachweisbar erfolgreich geleistet haben auf dem Gebiete des Chorgesangs. Die Verleihung an die drei Vereine des Kreises Karlsruhe sei nicht nur eine Ehre, sondern auch eine Verpflichtung für die geehrten Vereine, auch weiterhin sich einzusetzen in der Pflege des deutschen Liedes.

Ähnliche mahnende Worte sprach auch der Gaujüngersführer Schmitt, der die Plaketten den Vertretern der Vereine überreichte. Schmitt gedachte dann noch in besonders ehrender Weise der Sänger, die noch unter den Fahnen stehen und die im Liede verherlichte deutsche Treue betätigen.

Im Namen der geehrten Vereine dankte der Kreisführer Hengst dem Gaujüngersführer Schmitt, dem Gaujüngersführer Hengst und dem Gaujüngersführer Hengst für die Ehrung.

Das von Sängerkreisführer Hengst feierlich ausgesprochene Treuegelöbniß für den Führer wurde bekräftigt durch den Gesang der Nationalhymne.

Die Tagung des Sängerkreises

Eröffnet wurde die Tagung, an der von 118 dem Kreis angehörigen Vereinen 108 Vertreter entsandt hatten, durch den Kreisführer Hengst. In einer Uebersicht über die Tätigkeit der Männergesangsvereine innerhalb des Kreises Karlsruhe sprach sich der Versammlungsleiter besonders lebhaft aus über die guten Erfolge bei den Wettbewerben, von denen allerdings infolge der Zeitverhältnisse nicht alle vorgegebenen durchgeführt werden konnten. Besondere Anerkennung widmete er den Männern des Kreises, die sich auch in der Kriegszeit bemüht haben als Pfleger des deutschen Liedes und damit des vaterländischen Geistes, ferner für die Unterstützung für das Winterhilfswerk und für die zeitliche Erleichterung der Verwundeten in den Lazaretten. Da auch bei der Wehrmacht der vierstimmige Chor gepflegt werde, sei zuversichtlich zu erwarten, daß nach dem siegreichen Kriege den deutschen Männergesangsvereinen wieder ein neues Leben und Gedeihen beschieden sei. Es sei aber auch Ehrensache eines jeden Sängers, in der jetzigen Zeit sich mit allen Kräften einzusetzen für die Pflege des deutschen Liedes als Mittel, um Herz und Gemüt, und damit auch den Kampfeswillen bis zum siegreichen Ende zu stärken.

Der dem Kreisführer spendete reiche Beifall bewies, daß die Pflege des deutschen Liedes bei den Vereinen im Kreis Karlsruhe in den besten Händen ist und daß alle Vereine bereit sind weiterhin erfolgreich mitzuarbeiten für Führer, Volk und Vaterland.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgem. Körperübungen für Arbeiter und Arbeiterinnen im Reichshaus, 10.30 Uhr.

Veranstaltungen der Jungmännerabteilung. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, in der Hochschule für Musik, Kreisstraße 166, „Zweiter Männermusikabend mit dem Singspiel-Duett (Kantate)“.

Abendveranstaltungen. Dr. Krause über „Kaiser David Friedrich“. Am Dienstag, 3. Dezember, wird zum Beginn der Reihe „Deutsche Kunst im Volkstum“ der Dr. Krause über „Kaiser David Friedrich“ einen Vortrag halten über das Thema „Die Serie der deutschen Kunst im Lebensalter des Kaisers Kaiser David Friedrich“. Der Abend beginnt pünktlich 20 Uhr in der Hochschule für Weiterbildung, Bismarckstr. 10. Karten bei „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (Ludwigplatz).

Blick über die Stadt

Generaloberstabsveterinär a. D. Prof. Dr. Pab

Der frühere Veterinärinspektor, Generaloberstabsveterinär a. D. Prof. Dr. Wilhelm Pab, ordentliches Mitglied des Wissenschaftlichen Senats für das Heeresveterinärwesen, ist vor einigen Tagen in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben. Pab hat sich in Krieg und Frieden hervorragende Verdienste um die Erhaltung der Schlachtfertigkeit des Heeres erworben.

Der Verstorbene kam im Jahre 1912 als Regimentsveterinär zum badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 nach Karlsruhe und rückte 1914 mit diesem auch ins Feld. Im späteren Verlauf des Krieges fand er Verwendung beim Oberkommando der 9. Armee, dem Generalkommando Nr. 54 und zuletzt als Divisionsveterinär der 21. Infanterie-Division. In der Reichswehr wirkte er seit Juli 1920 als Generaloberstabsveterinär und Vorstand der Lehrschmiede Berlin. Nach längerer Tätigkeit als Veterinärinspektor im Reichswehrministerium trat er Ende März 1929 in den Ruhestand.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 1. Dezember bis 7. Dezember 1940 gelten folgende Verdunklungszeiten: Beginn: 17 Uhr 28 Minuten Ende: 9 Uhr 05 Minuten

Ladenschluß im Einzelhandel

Anlieferung von Gepäck- und Güterstücken während der Mittagspause

Im Interesse eines reibungslosen Güterverkehrs ist es dringend erwünscht, daß die Betriebsführer der Handels- und Gewerbetreibenden während der Wintermonate Vorkehrungen treffen, welche die Annahme von Gepäck- und Güterlieferungen der Post und Eisenbahn auch während der Ladenschluß-Mittagspause ermöglichen. Die Anwesenheit einer annahmehelfernden Persönlichkeit während der Mittagspause ist dort, wo Gepäck- oder Güterstücke erwartet werden, notwendig.

Kurz notiert - kurz gelesen

Jubiläum. Am 1. Dezember waren 50 Jahre verfloßen seit dem Tage, an dem der Verwalt.-Inspektor Albert Schäfer, hier, Birchowstraße 12, mit 19 Jahren als Freiwilliger beim 2. Bad. Feld.-Art.-Reg. 30, 2. Batterie, in Nassau eintrat. In seine aktive Dienstzeit, die bis 1908 währte, fiel auch ein Jahr Feldartillerie-Schießschule. Schäfer war im Art.-Regt. 30 als artilleristischer Fachmann bekannt. Den Krieg 1914-1918 machte er von Anfang bis Ende mit. 1917 wurde er vom Offizierskorps der Art.-Prüfungskommission Berlin einstimmig zum Tennant der Landwehr-Artillerie gewählt. In den Jahren 1935-1937 wurden seine artilleristischen Kenntnisse wiederum in Berlin verwertet. Seit 1938 ist Schäfer Beamter bei der Landesversicherungsanstalt Baden. In dieser Zeit gab er ein Merkbüchlein über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung heraus, welches

derart Anlauf fand, daß über 120 000 Exemplare in ganz Deutschland Verbreitung fanden.

Wir gratulieren! Am Sonntag konnte Frau Schmitt, Witwe des verstorbenen Kunstmalers Nathanael Schmitt, geborene v. Amon, 3. Jh. im Mierstheim Franz-Josef-Haus, Dragonerstr. 6, ihren 85. Geburtstag feiern. Frau Schmitt wohnte bisher Hofstr. 2 im Hause ihres verstorbenen Schwiegersohnes, des Rechtsanwalts Franz Xaver Donold. Die Jubilarin ist noch geistig vollkommen frisch und eben damit beschäftigt, an der Schreibmaschine ihre Lebenserinnerungen niederzuschreiben. — Seinen 80. Geburtstag feierte am Samstag Julius Lehle im Stadtteil Rintheim, ein treuer Freund der „Badischen Presse“.

Das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. erhielt Gefreiter Josef Göhrig aus Karlsruhe-Scheibenhart.

Vom Auto angefahren. In der Nacht zum 1. Dezember wurde auf der Rastatter Straße bei der Einfahrt zur Reichsautobahn ein Soldat von einem Personkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Badisches Staatstheater

Gesellschaftliche Aufführung von „Enoch Arden“

Der allerersten gemeldete Erfolg der Oper „Enoch Arden“ von Dittmar Gerster hat sich bei der ersten Aufführung des wirksamen und volkstümlichen Werkes am Karlsruher Theater ebenfalls eindeutig eingestellt. Dank auch einer von Wäberath geleiteten, von Wildhagen inszenierten Darstellung mit ersten Gesangskräften. Der schon nach der Duvertüre einsetzende Beifall steigerte sich von Bild zu Bild und rief in Sonderheit beim ergreifenden Schluß der Oper mehrfach die Beifallsklänge. Der Komponist war entgegen der Ankündigung augenscheinlich nicht nach Karlsruhe gekommen. — Eine Betrachtung über das neue Bühnenstück folgt in der morgigen Nummer unserer Zeitung.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute abend um 19.00 Uhr Goethes „Geschichte Goethes Lebens von Verilungen“ als 1. Vorstellung des volkstümlichen Vorstellungsringes gegeben. Zu dieser Aufführung haben auch die Eintrittskarten der ausgesetzten Donnerstags-Vorstellung Gültigkeit, die jedoch an der Tageskasse des Badischen Staatstheaters umgetauscht werden müssen. Die Donnerstags-Platzmieten erhalten ebenfalls gegen Vorzeigen ihrer Platzmieten im Vorverkauf Eintrittskarten für die Montagvorstellung. — Morgen abend um 19.00 Uhr gelangt außer „Miete die Schöne-Operette“ „Der Welter aus Dingdab“ zur Aufführung.

Vertrag. Im Rahmen der „Allgemeinwissenlichen Vorlesungsreihe“ des RWD-Dozentenverbandes der Techn. Hochschule spricht heute Montag, den 2. Dezember 1940, 20 Uhr, im Kulobau (Engelstraße) Prof. Dr. C. Ungezer über das Thema: „Der Mensch als Gegenstand der Biologie und Philosophie“.

Walter Heßberg, der Sohn des bekannten Kabarettisten Walter Heßberg und langjährige Professor an der Stuttgarter Hochschule für Musik, hat für seinen Kabarettabend, der heute Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, im Reichshaus, im Rahmen der Neufeldischen Meister-Kabarettabende stattfindet, eine Vortragssolge aufgestellt unter dem Motto: „Romanische Kabarettisten“.

Im Gloria am Wandelplatz und im Weß in der Waldstraße finden von heute Montag bis Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, wieder 4 lustige Märchenabende statt mit den Filmen „Frau Holle“ und „Kasper und der Waldgeist“.

41 Handballkämpfe in der Festhalle

Rinheim wiederholte in der Aktiven-Klasse seinen Vorjahrsieg

Das 6. Karlsruher Hallen-Handballturnier, das gestern in der Festhalle ausgetragen wurde, war wie die bisherigen Handballturniere der Gauhauptstadt von Erfolg gekrönt. Allein schon die Tatsache, daß insgesamt 38 Vereine daran teilnahmen, läßt erkennen, wie regen sich die mittelbadischen Sportvereine auch im Kriege an solchen Wettbewerben beteiligen.

Von frisch-fröhlichem Geiste waren alle Spiele — ob in der Vorrunde, der Zwischenrunde oder der Vorkampfrunde — getragen, und die Mannschaften lieferten sich zum größten Teil spannende faire Kämpfe. So bot die Karlsruher Festhalle am gestrigen Vormittag wie auch am Nachmittag ein nicht alltägliches Bild. Im Innenraum wurden die Spiele ausgetragen, während auf dem Podium und der Galerie eine große Zuschauermenge Platz genommen hatte, die mit großer Spannung die Abwicklung der Kämpfe verfolgte und die Mannschaften anfeuerte. Was die Abwechslung anbelangt, so war dafür ausreichend gesorgt; denn insgesamt wurden 41 Spiele ausgetragen, wobei die Männerklasse die Frauenklasse und diese wiederum die Jugend abblühte.

Die Frage nach dem Turniersieger war groß und wuchs mit den Kämpfen. Im vorigen Jahr hatte in der Männerklasse der Turnverein Rinheim den Preis der Gauhauptstadt, in der Frauenklasse der VfV. Karlsruhe den Preis der Firma Wolff u. Sohn und in der Jugendklasse der Turnverein Rinheim den Preis der Gesellschaftsleitung des Gebietes Baden 21 erhalten, in diesem Jahr sollte er lediglich in der Jugendklasse einer anderen Mannschaft beschieden sein, während in der

Männer- und Frauenklasse die Besitzer des Herausforderungspreises ihn tapfer verteidigten.

Die Ausschiedungskämpfe dauerten, schon früh um 7.30 Uhr beginnend, bis gegen 18.30 Uhr an. Erst dann konnte nach einer kleinen Pause an die Endrundenspiele gedacht werden. Das interessanteste und auch wichtigste war zweifellos der Endkampf in der Männerklasse, wo sich Rinheim und Grünwinkel gegenüberstanden. In der Rinheimer Mannschaft spielten Schiefer, Grimm, Vekle, Lieber, Deder, Nagel, Durr, und als Auswechselspieler Reeb, Krämer und Schumann. Für Grünwinkel spielten: Köhl, Witz; Schuster; Brünner, Fischer, Volk, und als Auswechselspieler Dannenmaier. Es war ein harter Kampf, den sich die beiden Mannschaften lieferten; schließlich vermochte sich Rinheim mit 16:8 Toren durchzusetzen, zumal die Stürmerkraft des Gegners, insbesondere in der zweiten Halbzeit, merklich nachließ.

Bei den Frauen waren der VfV. Phoenix Karlsruhe und der VfV. Karlsruhe bis in die Endrunde gekommen. Auch hier gab es harten Kampf um den Sieg, den die spielstärkere Mannschaft des VfV. nach zweifellos überlegenem Spiel mit 2:1 Toren für sich sicherte. In der Jugendklasse gewann Rippurr verdient im Endspiel gegen die Jugendmannschaft des VfV. Was flotte Spiel zeigte, daß sich hinter den inuendlichen Taktik ein vielversprechender Nachwuchs verbirgt, der ohne Zweifel später einmal das Interesse im Karlsruher Handballsport bilden dürfte.

Die sich an die Endkämpfe anschließende Siegerehrung, zu der die drei Siegermannschaften zur Ausbändigung der wertvollen Herausforderungspreise im Innern der

Festhalle angetreten waren, nahm Gaufachamisleiter Neudert vor. Er dankte den Wettkämpfern für ihren edlen Wettkampf, sowie für ihren Einsatz und überreichte ihnen alsdann die Preise. Ein dreifaches Sieges-Beil gab dem Turner, dem u. a. auch Badens Sportführer, Ministerialrat Kraft, beigewohnt hatte, den Abschluß.

Der badische Ski-Winter

Die badischen Skifahrer, die auf die lange und erfolgreiche Tradition des ehemaligen Ski-Clubs Schirmpfad zurückblicken, haben seit jeder zu den wichtigsten und besten des Reiches. Da ist es selbstverständlich, daß sie auch für den Kriegsjahr 1940/41 eine umfangreiche Folge sportlicher Wettbewerbe in Aussicht genommen haben. Im einzelnen sieht der Terminplan folgende Veranstaltungen vor:

15. 12. 40: Lang- und Sprunglauf in Hintersingen; 26. 12.: Sprunglauf in Schönwald; 28. 12.: Krossschneebänder-Wettkampf in Hintersingen; 29. 12.: Skifahren in Hintersingen; 1. 1. 41: Hochtisch-Wettkämpfe (Abfahrt, Sprung) in Reutbad 1. Satz; 5. 1.: Vereinskampftage (Wettkämpfe) in Hintersingen; 6. 1.: Anlauf des VfV. Karlsruhe auf der Hornschmiede; 12. 1.: Vereinskampftage im Lang- und Sprunglauf (Wet. 2 und 3 im Donnersbach, nur Langlauf, Wet. 4 und 6 in Hintersingen, Wet. 5 in Hintersingen, Wet. 7 und 10 in St. Geragen, Wet. 8 in Reutbad, Wet. 9 in Hintersingen); 19. 1.: Vereinskampftage in Hintersingen und Lorzau (Wet. 2 und 3 in Reutbad, Wet. 4 und 6 im Hornschmiedebereich, Wet. 5 in Hintersingen, Wet. 7 und 10 in Schönwald, Wet. 8 und 9 in Lorzau); 26. 1.: Vereinskampftage auf dem Schaulands; 2. 2.: Vereinskampftage im Lang- und Sprunglauf in Schönwald; 8. und 9. 2.: Vereinskampftage in Hintersingen und Lorzau auf dem Hintersingen; 9. 2.: Sprunglauf im Hintersingen; 16. 2.: Lang- und Sprunglauf in Hintersingen; 23. 2.: Vereinskampftage in St. Geragen; 9. 3.: Vereinskampftage; 16. 3.: Vereinskampftage; 23. 3.: Internationale Hintersingen-Wettkämpfe; 30. 3.: Rom-Mann-Wettkampftage-Lorzau auf Hintersingen; 27. 4.: Hochtisch-Wettkampf des VfV. Freiburg.

Personalveränderungen

Ernannt: Regierungsrat Wilhelm Kuhnmann zum Vermessungs- und Maschinenmeister. Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit: a.p. Finanzinspektor Heinrich Adler zum Regierungsinpektor. Uebertragungen: Dem Geheiminspektor Franz Xaver Kretzer in Donaueschingen die Leitung des Eichamts Offenburg. Befördert: Bauinspektor Heinrich Kieselmann in Heidelberg.

Steinzeit-Schädel fullerte aus dem Berg

Die Jaspis-Höhle bei Kleinfems erforscht - Mit Rheinwaffen gegen den Steiner Klau

Hr. Freiburg, 2. Dez. Der Bodenforschung am Oberrhein ist in der letzten Zeit ein neuer bedeutungsvoller Fund zur Urgeschichte unserer Heimat geglückt. In einer Höhle bei Kleinfems konnte zum ersten Male auf deutschem Boden eine planmäßige Jaspis-, also Feuersteinergewinnung während der Steinzeit und zum ersten Male auch eine Feuersteinbearbeitung zur Gewinnung des Jaspis aus dem harten Kalkstein festgestellt werden. Bisher waren solche Funde nur in Frankreich und England, Italien und auch Schweden geblüht.

Im Winter 1938/39 ließ die Reichsbahn zur Erstellung eines neuen Gleises für das Kalkwerk Kleinfems den bergseitigen Felsen dort wieder abtragen. Dabei stieß man etwa 200 Meter südlich des Bahnhofs Kleinfems und 12 Meter oberhalb des Bahnkörpers auf eine kleine Höhle, die nahezu vollkommen durch Schutt vom Hange und vom hangenden Gestein angefüllt war. Aus dem Schutt rollte den Arbeitern plötzlich ein menschlicher Schädel entgegen. Der Sohn des Bürgermeisters meldete diesen Fund durch das Bürgermeisteramt dem zuständigen Bezirksleiter, Hauptlehrer F. Kuhn in Vörsach.

Kuhn fand zunächst bei einer ersten Untersuchung des Höhlenschuttes im unteren Teil grobe Röhrengesteine, deren Enden keilförmig zugerichtet waren. Diese Stücke blieben zunächst ein Rätsel. Im Laufe des Sommers 1939 stieß Kuhn weiter auf eine braune Lehmkruste und fand darin die regellos umherliegenden Teile jenes Skeletts, von dem bereits der Kopf gefunden war. Unter dieser Lehmkruste lag eine Schicht von feinsplittigem Kalkstein, in der sich wieder die groben, keilförmig zugehauenen Röhrengesteine fanden, dabei auch formlose Jaspissplittchen. In einer sadartigen Vertiefung der 6 Meter langen, 1,40 Meter hohen und 2,5 Meter tief in den Berg reichenden Höhle kam endlich ein zweites

menschliches Skelett in Hoherstellung zum Vorschein, dabei zwei Urnen aus der Michelsberger Kultur der Jungsteinzeit.

Ein besonderer Fachkenner für Höhlenablagerungen machte sich nun an die Untersuchung vor allem des hellen Kalkschuttes. Geriffelte typische Schlagfiguren an den Kalksplittchen legten bei der Untersuchung den Gedanken nahe, daß die beiförmigen zugerichteten Rheinwaffen einmal dazu gedient hätten, diese Kalksplittchen von den Wänden der Höhle abzuschlagen. Da nun im anstehenden Kalkstein sehr schöne Stücke des weichen Jaspis stecken und der Jaspis während der ganzen Steinzeit das unentbehrlichste und begehrteste Rohmaterial für alle Werkzeuge war, lag der Gedanke am nächsten, daß die Steinzeitleute damals mit ihren stumpfen Beilen aus Rheinwaffen an diesen weichen Jaspis heranzutreten suchten.

Es war bestimmt auch für einen Steinzeitmenschen keine geringe Mühe, hier im harten Kalkstein den in ganz Süd-Deutschland vorkommenden weichen Jaspis zu gewinnen und an dieser Stelle unvergleichlich schwieriger als dort, wo man ihn mit Stiefelhühnerbeilen aus weichem Krebels heraus schlagen konnte. Die beiden Männer aber, die in der Höhle bei Kleinfems die Funde bargen, wollten es selbst einmal mit den Wadenbämmern versuchen und konnten dabei feststellen, daß es dennoch ganz gut gelang, damit den Kalkstein von den Wänden zu klopfen, und sie konnten sich sogar dabei ausrechnen, daß ein einziger Mann genügt haben würde, diese Höhle in etwa einem Jahre zu schaffen, vorausgesetzt, daß er sich auch damals schon an unseren Auktionsstand hielt. Erst im Jahre 1848, im Revolutionsjahr also, wurde das Jaspisvorkommen an dieser Stelle wieder entdeckt, nachdem vorher der Geologe Peter Merian bei seiner sehr genauen Beschreibung der Gegend nichts davon erwähnt und den Jaspis folglich wohl auch kaum gefunden hatte.

Tragödie oder Verbrechen?

Vermisste Frau neben ihrem toten Kinde erschöpft aufgefunden - Statt Hustentabletten vier Schlaftabletten

Maifammer (Pfalz), 2. Dez. Wenige Tage nach Novembermitte wurde die 34 Jahre alte Ehefrau Veronika Kitzler mit ihrem sechs Jahre alten Kinde vermisst. Man nahm zunächst an, daß die junge Frau, wie sie es öfters getan hatte, einen Besuch zu ihren Verwandten nach dem nahegelegenen Hambach unternommen habe. Rückfragen ergaben jedoch, daß die junge Frau in Hambach nicht eingetroffen war.

Als nach acht Tagen noch keine Meldungen vorlagen, die auf den Verbleib der Frau und ihres Kindes schließen ließen, unternahm Gendarmerie, Feuerwehr und Wehrmachtsangehörige eine großangelegte Suchaktion. Das Ergebnis war enttäuschend.

Unweit des Sportplatzes, in einem Privatwald wurde die Vermisste in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Unweit von ihr entlegener lag die Leiche des sechs Jahre alten Kindes. Die Frau, deren beide Hände erfroren waren, wurde sofort nach Eidenhofen verbracht, wo sie sich unter ärztlicher Fürsorge inzwischen soweit erholt, daß sie einige Aufklärungen über ihr mysteriöses Verschwinden geben konnte.

Daneben wurde das sechsjährige Kind das Opfer einer unheimlichen Verwechslung. Das Kind hatte statt Hustentabletten vier Schlaftabletten genommen.

In ihrer Angst, das Kind könnte eine tödliche Vergiftung erlitten, begab sich die Mutter mit ihm in den Wald, um wie sie angibt, zusammen mit dem Kinde in den Tod zu gehen. Kurze Zeit später ist das Kind denn auch gestorben.

Eine sofort angeordnete Untersuchung, die noch im Gange ist, soll klären, ob fahrlässige oder vorsätzliche Tötung des Kindes vorliegt. Zu diesem Zwecke wurde die Leiche des Kindes dem gerichtsmedizinischen Institut der Universität Würzburg überwiesen.

Rasche Sühne

Frankfurt a. M., 2. Dez. Das in Mainz tätige Sondergericht verurteilte den 28 Jahre alten Adolf Brand aus Kriegsfeld (Pfalz) wegen Verbrechen gegen die Verordnung gegen Gewaltverbrechen und gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wie erinnerlich, hatte der mehrfach vorbestrafte Angeklagte am 15. November im Elmsa Frankfurt-Mainz versucht, eine im gleichen Abteil fahrende Frau zu heranziehen und aus dem fahrenden Zug zu werfen. Die beifällige Tat konnte nur durch Eingreifen zu Hilfe eilender Fahrgäste verhindert werden.

Leiche auf dem Bahnkörper gefunden

Ottensberg (bei Offenburg), 2. Dez. Am Samstagmorgen wurde in der Nähe des Bahnhofes Ottensberg auf dem Bahnkörper die Leiche eines jüngeren Mannes gefunden, dem durch einen Zug der Kopf vom Leibe abgetrennt worden war. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen 26 Jahre alten Mann aus Zunsweier, der sich offenbar in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte.

In der Nacht gegen einen Baum gefahren

Sösbach a. R., 2. Dez. Hiesige Einwohner hörten in einer der letzten Nächte einen dumpfen Aufprall. Als man nach der Ursache sah, entdeckte man unweit des Ortsausganges einen jungen Autofahrer, der mit seinem Wagen in der Dunkelheit gegen einen Kuckbaum gefahren war. Bei dem schweren Unfall war ihm ein Fuß abgedrückt worden, außerdem hatte er Brustverletzungen erlitten. Das Fahrzeug wurde völlig zerstört.

Vom kippenden Fuhrwerk erdrückt

Bombach (bei Rellingen), 2. Dez. Zusammen mit einem Hilfsarbeiter wollte ein hiesiger Landwirt einen Wagen mit Schlagbaum nach Hause führen. Auf der Heimfahrt geriet der vollbeladene Wagen in eine vom Regen ausgewaschene Rinne und kippte um. Der Hilfsarbeiter, der seitwärts des Fuhrwerkes gegangen war, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Er wurde von dem stürzenden Fuhrwerk erdrückt und zu Tode gedrückt.

Römische Brandgräber bei Durmersheim

Durmersheim (bei Rastatt), 2. Dez. Im ersten Heft von Wolf und Borziet 1940 bringt Dr. A. Dauber vom Landesamt für Denkmalpflege in Karlsruhe einen interessanten Bericht vom römischen Brandgräberfeld bei Durmersheim bei Rastatt. Es wurde an einer Materialentnahmestelle der Draination Todt entdeckt, nachdem schon mehrere der sonderbaren Kontrahen und Töpfe die Bildung hinabgefallen waren, ohne daß man den Zusammenhang mit einem Gräberfeld erkannt hätte. Unter der Ueberwägung von Dr. Dauber wurden 15 Brandgräber dem Boden entnommen, wobei teilweise sehr wertvolle Beigaben zum Vorschein kamen. Sigillatfalschen, Glasflaschen, Emailtrocknen, ja sogar Bronzegefäße wurden geborgen. Auf einem Topf war der Name „Garnianis“ eingegraben, der wohl als Besitzer angesprochen werden darf, unter Umständen sogar in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Toten stand, wenn man nicht annehmen will, daß er selbst hier bestattet ist.

Von einer Mine zerrissen

Weihenburg (Elsass), 2. Dez. Ein 67 Jahre alter Mann war auf seinem Acker in Rott mit Hackarbeit beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte und den alten Mann fast hinfällig zerriss. Die Untersuchung ergab, daß er mit seiner Hacke eine dort liegende Mine getroffen hatte, die durch den Schlag zur Explosion gebracht worden war.

Explosion in Schweizer Feuerwerksfabrik

Konstanz, 2. Dez. Am Freitagmittag kurz nach 12 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung durch eine heftige Detonation aufgeschreckt, der kurze Zeit später drei weitere Explosionen folgten. Soweit man in Erfahrung bringen konnte, rührten die Explosionen aus der bekannten schweizerischen Feuerwerksfabrik Müller in Emmishofen her, wo kurz zuvor ein Brand ausgebrochen war. Ueber den Umfang des schweren Feuers wurden Einzelheiten noch nicht bekannt, doch läßt sich die Größe des Brandes daraus ermessen, daß noch eine Stunde nach Erlöschen der Explosionen der Feuerchein vom Emmishofer Zoll aus deutlich beobachtet werden konnte.

Kleine Chronik vom See

8. Konstanz, 2. Dez. Die Bürgermeister Mager, der seit der Einderungung des Oberbürgermeisters Hermann die Stadtverwaltung leitet, kürzlich in einer Pressebesprechung mitteilte, ist für das Haushaltsjahr 1940/41 (1. April 1940 bis 31. März 1941) mit einem rechnungsmäßigen Fehlbetrag von 168 000 RM. zu rechnen, der jedoch bis Ende des Rechnungsjahres beseitigt sein dürfte. Infolge Mehrausgaben und Einnahmerrückgang entstand zunächst eine Mehrbelastung von 900 000 RM., die sich jedoch durch Einsparungen, wie sie in ähnlicher Weise bereits im Jahre 1939/40 vorgenommen wurden um 675 000 RM. verringerte. Aus dem Etatsjahr 1938/39 hand noch ein Ueberschuß von 62 000 RM. zur Verfügung. Bei einem Schuldenstand von rund 12,28 Millionen am 31. März 1940 und — nach weiterer Tilgung — von 11,68 Millionen Ende März 1941 beantragt der Kapitaldienst insgesamt 1,087 Millionen; davon entfallen rund 560 000 RM. allein auf Zinszahlungen. Etwa 35 v. H. der städtischen Steuereinnahmen müssen für den Kapitaldienst verwendet werden. Ging die Reindablieferung der städtischen Werke um 56 000 Mark zurück, so erfordern die Verkehrsbetriebe einen um über 200 000 Mark höheren Zuschuß wie im Jahre 1939. Dabei fällt der Rückgang des Verkehrs auf der Fähre beim finden Schulungskurse für die vertriebenen Berufsgruppen, ein Buchhaltungskurs für Handwerker und kleine Geschäftsleute, ein italienischer Sprachkurs, sowie Sportabende hat. Den reichsdeutschen Volksgenossen steht überdies eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung. In der Grünungsversammlung sprach der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront in der Schweiz, Dr. Kemberger, kürzlich unter den Gästen befanden sich u. a. die Vorkandmittglieder der italienischen Kolonate in Rellingen, sowie Vertreter der DAF in Konstanz. In Rellingen wohnende Reichsdeutsche und Gäste aus Konstanz wirkten anlässlich in einem RfV-Meeting mit.

entscheidend ins Gewicht. Im Gegensatz zum Jahre 1939, in welchem noch ein Ueberschuß zu verzeichnen war, ist die Fährte jetzt auf einen Zuschuß angewiesen. Für die Erwei-

Nachrichten aus dem Lande

Nordbaden

fr. Mosbach: Kreisnotizen. Im Beisein der Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Schneider veranstaltete dieser Tage die K.S.-Frauenvereinsleitung Oberwarbach einen gutbesuchten Eingabend. — In Mündental sprach anhand von Lichtbildern Pa. Eichhorn-Redarels im Rahmen einer politischen Versammlung. — In Wagenföhrnd hielt Bürgermeister Pa. Dr. Fred Himmel-Mosbach einen Vortrag über den Fortschritt des Reiches. — Der Gefreite Rudm. Weber von Trienz, der in Polen Dienst tat, ist dort tödlich verunglückt.

Randhanen (b. Eppingen): Zwei Finger verloren. Die Ehefrau des Landwirts Blich geriet mit der Hand in die Mühlenschleife und verlor zwei Finger.

ws. Bruchsal: Zum neuen Schulleiter des Schloßgymnasiums in Bruchsal ist der Professor Friedrich Laube an der Martin-Schongauer-Schule, Oberschule für Jungen in Bruchsal, unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberstudienrat ernannt worden.

Mittelbaden

r. Rastatt: Uebers Bochenend. In der Vortragsreihe des Volkshilfswerkes sprach Konteradmiral Gadow über „Italien im Kampf“, Kreiswart Hubich von der K.S.G. „Kraft durch Freude“ gab einleitend den Rechenschaftsbericht über die Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre.

n. Baden-Baden: Notizen. Die Wochenmärkte beginnen bis auf weiteres um 8.30 Uhr. — Der Familienunterhalt für Dezember wird am 2. und 3. Dezember von 14-17 Uhr ausbezahlt.

v. Ottenhöfen: Unfall. Am Mittwoch abend verunglückte der hiesige Arzt auf dem Wege zwischen Wolfbrunn und Mummelsee. Er kam mit seinem Wagen von der Straße ab, wobei sich der Wagen überschlug. Dr. Dimmig wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Achern gebracht.

n. Neuen: Theaterabend. Am 28. November bringt die Badische Bühne die Komödie „Kinder, Kinder“ oder „Die Sterne lügen nicht“ zur Aufführung.

Oberkirch: Nikolausmarkt. Der Nikolausmarkt, der größte und bestbesuchte Jahrmarkt von Oberkirch, soll auch in diesem Jahre stattfinden. Er wird am kommenden Donnerstag abgehalten werden.

Am Rhein und Kinzig

W. a. S.: Neue Siedlung. Im Zuge des Aufbauprogramms wird in allernächster Zeit der Bau der Oberensbacher Straße bis zum Altenwald in Angriff genommen, anschließend sind weitere Wegverbesserungen vorgesehen. Auch der Bau einer weiteren Siedlung von etwa 20 Häusern steht unmittelbar vor der Inangriffnahme. Verhandlungen über geeignete Grundstücke sind bereits aufgenommen.

Hugsweiler (b. Rastatt): Knapp am Tode vorbei. In einem unbewachten Augenblick führte das zwei Jahre alte Söhnchen des Weibers Hugo Scherer in die Schutten. Eine des Wegs kommende Frau, die den Unfall bemerkte, führte kurzentschlossen in das eiskalte Wasser und konnte so das Kind dem sicheren Tode entreißen.

n. Rastatt: Notizen. Die Gauhilfswerke werden im Monat Dezember in den verschiedenen Orten des Kreises u. a. den berühmten Robert-Roch-Film zeigen. — In Rastatt-Dinglingen kamen 71 Zentner Tabak zum Verkauf; es wurden je Zentner 80 RM. bezahlt. In Schuttern kamen 202 Zentner Tabak zum Verkauf.

Schwarzwald und Hochrhein

— Furtwangen: Kleine Chronik. Als Brandursache beim Brande der Schreinerei Dold im Rabenstein wurde festgestellt, daß ein Feuerrohr bei der Entzündung in den Kamin nicht fest zusammengefügt war und dadurch die danebenliegende Bretterwand Feuer fing. Den Brandbeschädigten wurde außer seitens der Versicherung durch das Kreiswohlfahrtsamt und die K.S.G. wirkungsvolle Unterstützung zuteil. — Dem Milchfuhrmann Edwin Bausch in Hochbach wurde von seinem ausschlagenden Pferd der rechte Unterarm zweimal abgeschlagen. Der Verletzte mußte ins Furtwanger Krankenhaus überführt werden.

Singen (Hohentwiel): Deuwagen in Flammen. Aus noch ungeklärter Ursache geriet ein auf der Straße fahrender vollbeladener Deuwagen in Brand und wurde völlig zerstört.

Konstanzer Haushaltsplan 1940 Fünfjahresplan für Erweiterung der städtischen Werke

terungs- und Erneuerungsarbeiten in den städt. Werken wird ein Fünfjahresplan aufgestellt. Der Schulaufwand beträgt jährlich 1,1 Millionen bei einem städtischen Zuschuß von 800 000 RM. (20 v. H. der städtischen Steuereinnahmen).

Im benachbarten Kreislingen wurde kürzlich ein Deutsches Heim gegründet, das von der Ortsverwaltung Kreislingen der Deutschen Arbeitsfront betreut wird. In diesem

Badische Familienchronik

W. a. S.: Kaufmann Franz Schreyer feierte seinen 80. Geburtstag. H. a. S.: Baden-Baden: Das überne Treuhandgeschäft für städtische Dienstleistungen wurde dem Vorkaufmann Anton Wenzel übertragen. Für städtische Dienstleistungen erhielt das Treuhandgeschäft in Guld: Bedienungsmittel, Bänder, etc. der H. a. S. J. J. Müller und Schriftsteller Karl Kraut im Verlag des „Neuen Badener Tagblattes“.

H. a. S.: Arbeiter Philipp Müller konnte das 78. Lebensjahr vollenden. U. G. e. e. h. e. i. m.: Den 80. Geburtstag konnte die Witwe des Kreisrichters Weierer begehen. Sie ist Mutter von sieben Kindern. F. u. t. w. a. g. e. n.: Hauptlehrer Josef Gudel und Frau Laura, geb. Berth, jetzt in Willingen wohnhaft, feierten ihre Silberhochzeit. Das goldene Ehejubiläum beging die Landwirtschule Stenens und Marie Argenz in Langenbach. — Dem Gubernatsrat Johann Griebner in Langenbach wurde das 14. Kind geboren. — Hofrat Ernst Burgbacher aus Neustadt wurde zum Vorkaufmann ernannt.

r. Rastatt: Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Johannes Schorr und Frau Vera geb. Haller. S. h. e. l. d. e. n.: Die Eheleute Bernhard Gieser und Frau Friederike, geb. Baid, konnten ihre goldene Hochzeit begehen. U. S. a. m. i. c. h. e. l. m.: Im 80. Lebensjahr starb Landwirt Wilhelm Haag, inhaber des goldenen Ehrenzeichens des Kriegerehrendes.

Verleiene Auszeichnungen

Mit dem E. a. 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberleutnant und Kommandant Friedrich Fausch aus Unterwiesheim; Oberfeldwebel b. 2. Kurt Dell aus Willingen.

Das E. a. 2. Klasse erhielten: Wfz. Hermann Bauer aus Tübingen; Oberfeldwebel, Eberhard Dietz aus Heilsbrunn; Obergefr. Karl Grubel aus Sandhagenheim (Heilsbrunn); Gunter Hermann Schaub aus Grafenhausen (Rastatt).

Verleihen wurden: die Feldwebel Otto Korbes, Gustav Kunz und Helmut Wauer, sämtliche aus Offenburg, zu Verleihen: Feldw. Albert Lehner aus Furtwangen zum Oberleutnant; Wfz. Johann Oberle und Wfz. Emil Groppe, beide aus Schönbach, zu Verleihen: Wfz. Ludwig Kammerer aus Sandhagenheim zum Wfz.; die Soldaten Fritz Dudenlos, Heinz Doser, Paul Haller, Otto Helm und Will Spahl, sämtliche aus Furtwangen, zu Verleihen.

„Don Carlos“ in Baden-Baden

Gastspiel des Heilbronner Theaters

Unsere künstlerischen Hilfsgruppen vom Stadttheater Heilbronn besetzten uns als nachträgliche Gabe zu Schillers Geburtstag ein von allen Idealen stürmischer Jugend bewegtes Trauerspiel „Don Carlos“. Der Spielleiter Werner Schlatterer brachte es in einer eigenen Bühnenbearbeitung. Er reichte sich darin mit bemerkenswertem Erfolg dem Unterfangen theatergeschichtlich berühmter Vorgänger an, die 1822 Berlin der Dichtung, die selbst über das übliche Maß von zwei Theaterabenden hinausgehen, für die Spieldauer eines Abends auf ungefähr die Hälfte zusammen-

zufahren. Auch wenn dabei auf manche liebgewordene und sogar nicht unwichtige Stelle verzichtet werden muß.

In der sehr glücklich geleiteten Aufführung trat vor allem wieder die starke darstellerische Kunst der Vertreter der Männerrollen hervor. Jugendlich überfüllend, dabei künstlerisch gebündelt, Dietmar Stürmers Don Carlos, der Posa Hans Rüdgers von edler herabgewinnender Haltung, Peter Böschs unduldsamer König Philipp in der ganzen Heringsheit seiner Gefühle. Dazu ein scharf profilierter Alba Otto Geyers und voll harter Unbegreiflichkeit der Großinquisitor Kurt Selzls. Der Schleicher Domingo (Koff Säbner) tritt in dieser Bearbeitung weniger hervor. Gertrud Quinane gab die Königin mit fraulicher Würde, aber vielleicht doch zu mütterlich. Der Choll Bert Kergers (a. G.), die viel Wirkames bot, fehlte noch etwas von dem be-

rechnenden schillernden Wesen der Prinzessin. Aber was wollen solche Ausstellungen befragen gegenüber dem hohen Schwung, mit dem in der Gesamtüberlegung auch diesmal wieder Schillers Dichtung durch die Kunst ihrer Empfindungen und die Schönheit ihrer Sprache die Hörer begeistert, die von Akt zu Akt mit stürmischem Beifall dankten.

Ulbert Metzger.

Freude für den Sportler

Wer zum neuen Jahresbeginn einem Sportler eine Freude machen will, der schenke ihm den „Rider-Kalender 1941“. Er enthält eine große Zahl von kunstvollsten Bildern aus der Welt des runden Rebers. Sie bedeuten freudige Erinnerung an die bedeutendsten Fußballergebnisse der letzten Zeit. Der Kalender ist im Verlag „Der Rider“ Rüdgers-2, Schleichgasse 49, erschienen und kostet 2,- Mark.

GLORIA

Ein spannender Tobisfilm von Boxern u. Tänzerinnen

Die letzte Runde

Artita Hörbiger, Cam. Horn, Ludwig Schmitz, H. Seidler

Täglich 3.30, 5.30, 7.45 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

PALI

Der neue Tobis-Großfilm

Friedrich Schiller

Der Triumph eines Genies.

Heinrich George, Uli Dagover, Hannelore Schroth, Horst Casper, Eugen Klöpfer.

3.00, 5.15, 7.45 Uhr. Jug. zugel.

RESI

Heute letztmals

Herz modern möbliert

mit Hilde Krahl, Gustav Fröhlich, Gusti Huber und der Lustspielkönigin Theo Lingens

Beginn: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

Kinderjubiläum und Freude!

Heute Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

2 Uhr

Märchen-Vorstellungen

Photo-Aufnahmen

Paß und Kennkartenbilder

Sämtliche Amateur-Arbeiten

Photo-Jäger

Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

42 Jahre

Spezialisten

Haar-Untersuchungsmikroskop

Behandlung über richtige Haarbadpflege

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungs-Institut

Karlsruhe Reichsstr. 16

nahe Albtalbahnhof, Ruf 7904

Sprechstunden und mikroskop. Haaruntersuchung

Dienstag, 3. Dezember 1940, von 10-13 und 14-19 Uhr

Merzleiden

wie Herzklappen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverfall, Wasserluch, Angstgefühl

best der Arzt ist schon vielen halber bewährte Tofolol-hergeseft die gewöhnliche Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Bsp. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort feststehende Aufklärungsschrift von Dr. Wenigler & Co., Saupf. 42 Bbg.

Photo-Aufnahmen

Paß und Kennkartenbilder

Sämtliche Amateur-Arbeiten

Photo-Jäger

Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

42 Jahre

Spezialisten

Haar-Untersuchungsmikroskop

Behandlung über richtige Haarbadpflege

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungs-Institut

Karlsruhe Reichsstr. 16

nahe Albtalbahnhof, Ruf 7904

Sprechstunden und mikroskop. Haaruntersuchung

Dienstag, 3. Dezember 1940, von 10-13 und 14-19 Uhr

Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:

„Zeit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätmorgens an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen überaus heftigen Bronchialkatarrh mit schwersten Husten. Das kann mir der Gedanke, daß ich die Dr. Boettcher-Tabletten zu befragen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Besserung, daß ich selbst meine Frau ich wunderte, wie es immer dagegen war und heute selbst meine Tabletten empfehle. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Sollte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart.“

Dr. Boettcher, Hpt. Remise, Rosenfeldstr. 11, 1. u. 2. St. Qualender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden bei Kindern mit Dr. Boettcher-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädlicher, feinstofflicher Spezialmittel. Enthält 7 wertvolle Wirkstoffe. Stark schmeimlösend, ausserordentlich und gewirksam. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.45 u. 3.60.

Photo-Aufnahmen

Paß und Kennkartenbilder

Sämtliche Amateur-Arbeiten

Photo-Jäger

Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

42 Jahre

Spezialisten

Haar-Untersuchungsmikroskop

Behandlung über richtige Haarbadpflege

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungs-Institut

Karlsruhe Reichsstr. 16

nahe Albtalbahnhof, Ruf 7904

Sprechstunden und mikroskop. Haaruntersuchung

Dienstag, 3. Dezember 1940, von 10-13 und 14-19 Uhr

Atlantik

KAISERSTR. 5

2 Stunden reizende Unterhaltung im Terra-Film

Lauter Liebe

Regie: Heinz Rühmann - Herta Faller - Rolf Weih

Photo-Aufnahmen

Paß und Kennkartenbilder

Sämtliche Amateur-Arbeiten

Photo-Jäger

Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

42 Jahre

Spezialisten

Haar-Untersuchungsmikroskop

Behandlung über richtige Haarbadpflege

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungs-Institut

Karlsruhe Reichsstr. 16

nahe Albtalbahnhof, Ruf 7904

Sprechstunden und mikroskop. Haaruntersuchung

Dienstag, 3. Dezember 1940, von 10-13 und 14-19 Uhr

UFA

Wieder ein Erfolgsfilm der Ufa!

Ein Triumph für

Marika Rökk

in dem großen Revue- und Varieté-Film der Ufa

Rora Serr

Sieber, Dohm, v. Platen, Quadflieg, Hübner, Leibelt

Spielleitung: G. Jacoby

Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Kammer

REGINN- u. a. 50, 50, 2, RUF 4287

Harry Piel-Woche!

Montag - Dienstag

Ein Ansehbarer geht durch die Stadt

mit Theo Lingens, Ellen Frank.

Was Harry Piel in diesem Film leistet, ist eine Uebersetzung seiner selbst.

Mittwoch - Donnerstag

Sprung in den Abgrund

mit Elga Brinck, Hilde Hildebrand.

Bei diesem Film hält man den Atem an.

Freitag bis Sonntag

Welt ohne Maske

mit Olga Tschschowa, Kurt Vespermann.

Für Harry Piel gibt es kein Geheimnis mehr. Spannung, Sensation und Humor - alles in einem Film.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Harry Piel-Woche!

Montag - Dienstag

Ein Ansehbarer geht durch die Stadt

mit Theo Lingens, Ellen Frank.

Was Harry Piel in diesem Film leistet, ist eine Uebersetzung seiner selbst.

Mittwoch - Donnerstag

Sprung in den Abgrund

mit Elga Brinck, Hilde Hildebrand.

Bei diesem Film hält man den Atem an.

Freitag bis Sonntag

Welt ohne Maske

mit Olga Tschschowa, Kurt Vespermann.

Für Harry Piel gibt es kein Geheimnis mehr. Spannung, Sensation und Humor - alles in einem Film.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Urteil:

Mit wahrer Freude kann ich Ihnen bestätigen, daß Ihr Husten-Glycin am besten geholfen hat. Leide ständig an Husten, sogar mitunter ganz fürchterlich, seit ich aber Husten-Glycin versucht habe, hat sich eine bedeutende Besserung eingestellt. Gott sei Dank kann ich wieder schlafen, ein Schluck vor dem Schlafengehen wirkt ganz ausgezeichnet.

Stralsund, den 3. 4. 1939

Lobshagen 8. Frau Elly Henschel

Husten-Glycin hilft auch Dir!

Flasche RM. 1.- und 1.65

Drogerie Leopold Günther

Karlsruhe, Zähringerstraße 55

Versteigerungen

Oeffentl. Versteigerung

Am Dienstag, den 3. Dezember 1940, um 10 Uhr beginnend, werde ich in der

Südl. Hildapromenade Nr. 9 (Ecke Virchowstraße)

im Auftrage gegen Bare Zahlung öffentlich veräußern:

1 Schlafzimmer (altfränkisch) mit Bettzeug und Quartmatten, 1 altfränk. Speisestube, Einzelbetten, Kochherd, Schloß, 1 lomb. Bett, Schränke, Tisch, Stühle u. a., 2 Porzellanstühle, 1 Spätkaradommode Louis XVI. u. a. Stuhl, 1 Gemälde, Bild, Leuchter, Fenstergarnituren u. a. m.

Befristung ab 9 Uhr.

Die erzielten Einnahmen sind sofort abzurufen. Spektakel gehen zur Verfügung.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts., um 9 und 14 Uhr beginnend:

Gelbrot, Weizen, Reis, Kaffeebohnen, Nüssen, Staubsauger, elektrischer Boiler, elektr. Uhren u. Geräte, Koffer u. Taschen, Dampfgläser, Konserve u. a. m.

Karlsruhe, den 30. November 1940.

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Urteil:

Mit wahrer Freude kann ich Ihnen bestätigen, daß Ihr Husten-Glycin am besten geholfen hat. Leide ständig an Husten, sogar mitunter ganz fürchterlich, seit ich aber Husten-Glycin versucht habe, hat sich eine bedeutende Besserung eingestellt. Gott sei Dank kann ich wieder schlafen, ein Schluck vor dem Schlafengehen wirkt ganz ausgezeichnet.

Stralsund, den 3. 4. 1939

Lobshagen 8. Frau Elly Henschel

Husten-Glycin hilft auch Dir!

Flasche RM. 1.- und 1.65

Drogerie Leopold Günther

Karlsruhe, Zähringerstraße 55

Versteigerungen

Oeffentl. Versteigerung

Am Dienstag, den 3. Dezember 1940, um 10 Uhr beginnend, werde ich in der

Südl. Hildapromenade Nr. 9 (Ecke Virchowstraße)

im Auftrage gegen Bare Zahlung öffentlich veräußern:

1 Schlafzimmer (altfränkisch) mit Bettzeug und Quartmatten, 1 altfränk. Speisestube, Einzelbetten, Kochherd, Schloß, 1 lomb. Bett, Schränke, Tisch, Stühle u. a., 2 Porzellanstühle, 1 Spätkaradommode Louis XVI. u. a. Stuhl, 1 Gemälde, Bild, Leuchter, Fenstergarnituren u. a. m.

Befristung ab 9 Uhr.

Die erzielten Einnahmen sind sofort abzurufen. Spektakel gehen zur Verfügung.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts., um 9 und 14 Uhr beginnend:

Gelbrot, Weizen, Reis, Kaffeebohnen, Nüssen, Staubsauger, elektrischer Boiler, elektr. Uhren u. Geräte, Koffer u. Taschen, Dampfgläser, Konserve u. a. m.

Karlsruhe, den 30. November 1940.

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Urteil:

Mit wahrer Freude kann ich Ihnen bestätigen, daß Ihr Husten-Glycin am besten geholfen hat. Leide ständig an Husten, sogar mitunter ganz fürchterlich, seit ich aber Husten-Glycin versucht habe, hat sich eine bedeutende Besserung eingestellt. Gott sei Dank kann ich wieder schlafen, ein Schluck vor dem Schlafengehen wirkt ganz ausgezeichnet.

Stralsund, den 3. 4. 1939

Lobshagen 8. Frau Elly Henschel

Außerdem:

Kasper und der Waldgeist

Kinder: RM. -.30 -.50 -.75 1.-

Erwachsene: -.50 -.75 1.- 1.20

RESI-GLORIA

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

LÖWENRACHEN

Ab heute das große Dezember-Programm

mit

Anita und William Boomgarden

der Welt-Sensations-Rollschuh-Schleuderer

U. Br. Cubany

der amüsante und geistreiche Ansager und Plauderer

Geschwister Benedikt

das Wiener Elite-Tanzpaar

2 Willings

der Hand- und Zahnkraftakt

Eltora

der Musical-Clown der Sonderklasse

Lu und Lee

Wegs zur Kraft und Schönheit

Paul Ramon

Salon-Jongleur

Kapelle Gerhard Makosch

Eintracht-Bar-Kabarett

Nina Navarro

die Königin des Scharenspagat

Gerda Hunyady

Deutschlands beste Schönheitstänzerin

Anita

Exquisite Tänze auf Rollschuhen

Friedel Wilde

die charmante Ansagerin und Vortragskünstlerin

Greta Gaston

die vielseitige Tanzkünstlerin

Kapelle Arthur Wunsch

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Staubsauger

Markenfabrikate, fabrikneu von RM. 79.- ab. Auf Wunsch Teilzahlung.

C. & H. Bierschenk

Berlin W 30, Maassenstr. 6.

Ab heute ein Standardprogramm mit:

Willi Kalm

Eden-Trio

Gus Erpap

Gerda Renon

Nikolai Sinkowski

Original-Punkt

Alfred Hardt

Karl Wilken-Schmitz-Hauskapelle

REGINA

KÖNIGIN-BAR

Programm anfangs pünktlich abends 8.30 Uhr

Heute ab 4 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

Stellen-Angebote

Tüchtige Werber (innen)

suchen wir für unsere Frauen- und Modenzeitschrift „HEIM UND KLEID“. Gute Verdienstmöglichkeit sowie bevorzugtes Werbematerial wird geboten. Leute vom Fach wenden sich an:

U. E. Sebald, Nürnberg 2, Luitpoldstr. 5

Hotel Wiesmer

SAARBRÜCKEN

sucht

Rüchenbeschließerin

1. Kraft in Dauerstellung

Arbeiterinnen

für Rad- und Lagerarbeit gesucht.

H. Dieffenbacher

Sackfabrik, Karlsruh-Altenhofen.

1 Kohlen-Badeofen

zu verkaufen. Rufweg 3, bei Streicher.

Zu verkaufen

1 Gähber, 1 Petroleumofen, 1 Bettstelle, 2 Kupferkessel, 1 Gitarre, Dämmern, Holzstrabe 24.

Sehr guter Winter-Mantel

für 1940er. Junten zu verkaufen. Abt. in der Bad. Presse.

Kaufgefuhe

Damenrad

solwie Schuhe, Gr. 38, und Weinschne zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 800 an die Bad. Presse.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe

erzellt Dr. Pöhl in Karlsruhe, Marzthal, Schulstr. 11/12. Angeb. u. Nr. 802 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

zu vermieten. Liebfra. & Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Betrug- und Familienangelegenheiten)

Baden-Baden: Adolf Gerdmann, 76 J. alt; Mar. im Hoyer, 77 J. alt. Karlsruhe: Albert Müller (Eberlingen); Theresia Wendt geb. Bredt, 85 J. alt. Ettlingen: Mina Aufmann geb. Engel, 83 J. alt. Freiburg i. Br.: Marie Adner geb. Hellerich; Martha Kril geb. Bierack, 85 J. alt; Dietrich Schantz, Rentner b. V. Mannheim: Hermann Bach, Ebermann. Elm. Badolzet: Josef Gaus, 76 J. alt. Effenburg: Magdalena Weller geb. Reich, 97 J. alt. St. Georgen (Schw.): Dorothea Wollweber, Witwe, 92 J. alt. Wädenswil: Jakob Wollweber, 76 J. alt. Weil a. Rh.: Hofmann Dohler, 4 Mon. alt.

Arbeiterinnen

für Rad- und Lagerarbeit gesucht.

H. Dieffenbacher

Sackfabrik, Karlsruh-Altenhofen.

1 Kohlen-Badeofen

zu verkaufen. Rufweg 3, bei Streicher.

Zu verkaufen

1 Gähber, 1 Petroleumofen, 1 Bettstelle, 2 Kupferkessel, 1 Gitarre, Dämmern, Holzstrabe 24.

Sehr guter Winter-Mantel

für 1940er. Junten zu verkaufen. Abt. in der Bad. Presse.

Kaufgefuhe

Damenrad

solwie Schuhe, Gr. 38, und Weinschne zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 800 an die Bad. Presse.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe

erzellt Dr. Pöhl in Karlsruhe, Marzthal, Schulstr. 11/12. Angeb. u. Nr. 802 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

zu vermieten. Liebfra. & Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Ab heute ein Standardprogramm mit:

Willi Kalm

Eden-Trio

Gus Erpap

Gerda Renon

Nikolai Sinkowski

Original-Punkt

Alfred Hardt

Karl Wilken-Schmitz-Hauskapelle

REGINA

KÖNIGIN-BAR

Programm anfangs pünktlich abends 8.30 Uhr

Heute ab 4 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

Stellen-Angebote

Tüchtige Werber (innen)

suchen wir für unsere Frauen- und Modenzeitschrift „HEIM UND KLEID“. Gute Verdienstmöglichkeit sowie bevorzugtes Werbematerial wird geboten. Leute vom Fach wenden sich an:

U. E. Sebald, Nürnberg 2, Luitpoldstr. 5

Hotel Wiesmer

SAARBRÜCKEN

sucht

Rüchenbeschließerin

1. Kraft in Dauerstellung

Arbeiterinnen

für Rad- und Lagerarbeit gesucht.

H. Dieffenbacher

Sackfabrik, Karlsruh-Altenhofen.

1 Kohlen-Badeofen

zu verkaufen. Rufweg 3, bei Streicher.

Zu verkaufen

1 Gähber, 1 Petroleumofen, 1 Bettstelle, 2 Kupferkessel, 1 Gitarre, Dämmern, Holzstrabe 24.

Sehr guter Winter-Mantel

für 1940er. Junten zu verkaufen. Abt. in der Bad. Presse.

Kaufgefuhe

Damenrad

solwie Schuhe, Gr. 38, und Weinschne zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 800 an die Bad. Presse.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe

erzellt Dr. Pöhl in Karlsruhe, Marzthal, Schulstr. 11/12. Angeb. u. Nr. 802 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

zu vermieten. Liebfra. & Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Betrug- und Familienangelegenheiten)

Baden-Baden: Adolf Gerdmann, 76 J. alt; Mar. im Hoyer, 77 J. alt. Karlsruhe: Albert Müller (Eberlingen); Theresia Wendt geb. Bredt, 85 J. alt. Ettlingen: Mina Aufmann geb. Engel, 83 J. alt. Freiburg i. Br.: Marie Adner geb. Hellerich; Martha Kril geb. Bierack, 85 J. alt; Dietrich Schantz, Rentner b. V. Mannheim: Hermann Bach, Ebermann. Elm. Badolzet: Josef Gaus, 76 J. alt. Effenburg: Magdalena Weller geb. Reich, 97 J. alt. St. Georgen (Schw.): Dorothea Wollweber, Witwe, 92 J. alt. Wädenswil: Jakob Wollweber, 76 J. alt. Weil a. Rh.: Hofmann Dohler, 4 Mon. alt.

Arbeiterinnen

für Rad- und Lagerarbeit gesucht.

H. Dieffenbacher

Sackfabrik, Karlsruh-Altenhofen.

1 Kohlen-Badeofen

zu verkaufen. Rufweg 3, bei Streicher.

Zu verkaufen

1 Gähber, 1 Petroleumofen, 1 Bettstelle, 2 Kupferkessel, 1 Gitarre, Dämmern, Holzstrabe 24.

Sehr guter Winter-Mantel

für 1940er. Junten zu verkaufen. Abt. in der Bad. Presse.

Kaufgefuhe

Damenrad

solwie Schuhe, Gr. 38, und Weinschne zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 800 an die Bad. Presse.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe

erzellt Dr. Pöhl in Karlsruhe, Marzthal, Schulstr. 11/12. Angeb. u. Nr. 802 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

zu vermieten. Liebfra. & Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Stadtmittl. an Zel. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 804 an die Bad. Presse.